№ 89 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 15. April 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Bauhofstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7053. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12, Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Heute 6 Seiten

Italien—Griechenland—Türkei

Von Diplomaticus.

Die Zeitungen sind voll von den Nachrichten über den Besuch von Staatsmännern aus einer auffallend langen Reihe von Ländern in Italien. Man sagt, es sähe so aus, als habe Mussolini es erreicht, der Mittelpunkt der internationalen Politik zu werden; die einen rühmen es als einen Beweis seiner staatsmännischen Begabung von der Art Napoleon des ersten, die andern sehen es als einen Beweis seiner Unruhe stiftenden Vielgeschäftigkeit von der Art Napoleons des dritten.

Wer recht hat, wird die Zukunft lehren. Einstweilen genügt es, sich über die einzelnen Verhandlungen Klarheit zu verschaffen, so weit das möglich ist, bevor es feststeht, was von den Nachrichten zuverlässig ist und was grundlose Vermutungen sind.

Nach Mailand war der Duce gekommen, um, wie es offiziell hieß, seinen weiteren Familienkreis zu besuchen. Aber der diplomatische Zufall wollte es, daß er just zur selben Stunde eintraf, wie die von Genf zurückkehrenden Leiter der auswärtigen Geschäfte Griechenlands und der Türkei. Was war natürlicher, als deren freundschaftliche Begrüßung?

Italien betrachtet sich als größte Mittelmeermacht und als die einzige, deren gesamte Interessen im Mittelmeer liegen. Es hat demgemäß eine politische Wirksamkeit in der östlichen Hälfte des Mittelmeers aufgenommen, die eine Ergänzung seiner Balkanpolitik sein soll.

Diese Politik muß unter der heutigen Staatenkombination als friedlich, d. h. allein auf wirtschaftliche Ziele gerichtet, angesehen werden. Denn Mussolini ist viel zu sehr mit den internationalen Wirklichkeiten vertraut, um nicht zu wissen, daß England die Vorherrschaft an den Meerengen irgend einem Staate nicht gestatten würde.

Wenn die italienische Politik aber nicht auf Abenteuer ausgehen kann, so ist sie doch, mit einem in Rom beliebten Ausdruck, dynamisch. Das ist eine Politik voller Bewegung, die fortwährend Probleme aufwirft. Daraus ergibt sich die Bedeutung der diplomatischen Verhandlungen in Italien, die mit den beiden mit dem türkischen und dem griechischen Minister in Mailand begannen.

Zwischen Griechenland und Italien sind die Tage von Korfu „Anglich vorüber. Die Beziehungen Italiens zu Jugoslawien müssen die römische Politik naturgemäß zur Schaffung eines Gegengewichts auf dem Balkan führen. Griechenland ist nun ein solches von der Natur in der Flanke Jugoslawiens gegebenes Gegengewicht. Das erklärt die seit einiger Zeit immer freundlicher werdende Haltung Italiens gegen Griechenland.

Was die Gefühle der Griechen gegen Italien anbelangt, so werden sie von verschiedenen Umständen beeinflußt. Griechenland hat sehr lange und sehr verkehrsbare Küsten. Die ansehnliche und immer noch wachsende Flotte Italiens kann sie mit leichter Mühe blockieren. Im Falle eines Krieges wären die Griechen außer Stande, den Jugoslawen gegen die Italiener zu Hilfe zu kommen. Sie wären der leidtragende Teil, wie auch der Krieg ausfiele.

Was für die Küsten gilt, trifft auch auf die Unabhängigkeit zu. Von keiner Seite droht der Unabhängigkeit Griechenlands Gefahr, als von der italienischen. Und keine Macht kann sie so wirksam verteidigen wie Italien. In Athen kann man das Mißtrauen nicht los werden, daß die Serben, bewußt oder unbewußt, in ihrer Seele den Gedanken an eine balkanische Vorherrschaft tragen und in dem „Drange nach Saloniki" die Erbschaft der alten österreichisch-ungarischen Tradition angetreten haben. Gegen solche Bestrebungen verbindet Italien und Griechenland der gleiche Abwehrwunsch, aus dem sich ergibt, daß die Unabhängigkeit Griechenlands für Italien einen besonderen Wert hat.

Die Griechen haben jedes Gelüst nach Süd-Albanien und gründlicher noch auf die kleinasiatische Küste abgetan. Rhodos und der Dodekanes, der die beiden Länder trennen könnte und ja auch lange einen Gegenstand der Bitterkeit zwischen ihnen gebildet hat, kann sie auch einander annähern. Denn man weiß in Athen, daß die Hoffnung, diese griechischen Inseln dem Vaterlande wieder zu gewinnen, eitel ist und daß das einzige Mittel, das Glück ihrer Bewohner zu sichern, darin besteht, der italienischen Regierung das größte Vertrauen in die hellenische Freundschaft und Anerkennung des herrschenden Zustandes besteht.

Das soll aber nicht etwa heißen, daß die Griechen Lust hätten oder bekommen könnten, sich den Italienern mit Haut und Haaren auszuliefern, etwa ein Bündnis mit ihnen abzuschließen, das in der Praxis auf ein Schutzverhältnis herauskäme. Davon kann keine Rede sein. Denn die große Aze der hellenischen Politik geht nicht durch Rom, sondern durch London.

*

Italien ist eine Mittelmeermacht, die Türkei hat sich auch dafür. Das Mittelmeer ist für beide Mächte ein Schauplatz, auf dem sie zusammenwirken oder sich bekämpfen können.

Lange Zeit hindurch wurden die türkisch-italienischen Beziehungen vom Mißtrauen beherrscht. Im Jahre 1917 erhielt Italien von seinen Verbündeten in St. Jean-de-Maurienne eine breite Einflußzone in Kleinasien zugesichert. Der Friede von Lausanne hat diesem Traum ein Ende gemacht. Als der englisch-türkische Konflikt ausbrach, trug die Reise Mussolinis nach Libyen und seine ebenso unbestimmte wie drohende Rede nicht wenig zur prompten Lösung der Mossulfrage bei.

Heute, scheint es, hat man in Rom die Hoffnung aufgegeben, daß die Ansprüche Italiens auf ein kleinasiatisches Gebiet in absehbarer Zeit mit den Waffen verwirklicht werden könnten. Höchstens denkt man daran, daß, wenn der Gast Kemal Pascha einmal verschwunden und die höchst schwierige Frage seiner Nachfolgerschaft auftauchen wird, sich vielleicht neue Möglichkeiten darbieten.

Die Politik Italiens gegenüber der Türkei wird also abwartend sein; sie wird immer darauf bedacht sein, sich alle Türen offen zu halten. Denn die Lage, aus der das Begehren Italiens nach Klein-Asien erwachsen ist, bleibt bestehen. Italien bleibt übervölkert. Die meisten Länder bleiben seinen Auswanderern verschlossen, sei es wegen der klimatischen Verhältnisse, sei es wegen der behindernden Gesetzgebung. Klein-Asien hat vierzehn Millionen Einwohner auf einer Fläche, die schon heute die doppelte Bevölkerung ernähren könnte. Die Ebene von Adalia mit ihrem prachtvollen Klima, das alte Pamphilien, ist beinah menschenleer. Und von Rhodos grüßt ihre Küste lockend herüber.

Italien hat zwei Hände. Kleinasien braucht Hände. Es ist die einzige, der italienischen Auswanderung leicht erreichbare Region. Das sind naturgegebene Verhältnisse, die die Politik nicht ändern kann und deren Weisungen sie früher oder später folgen muß.

Mussolini und Tewfik Ruschdy Bei, zwei Realpolitiker, wissen das ganz genau. Der Duce weiß, daß er die Türkei nicht angreifen kann und daß er bis auf lange hinaus nur auf freundschaftlichem Wege etwas von ihr erreichen kann. Der türkische Minister weiß seinerseits, daß Italien durch eine feindselige Politik seinem Lande die schwersten Ungelegenheiten bereiten, es nötigen kann, die Hälfte seines Staatshaushalts auf Rüstungen zu verwenden, was seine Erholung vom Kriege, seine Weiterentwicklung empfindlich hemmen würde.

Diese beiderseitige Ueberzeugung bietet eine treffliche Grundlage zu einer freundschaftlichen Verständigung. Das hat Tewfik Rushdy Bei bei einer Aussprache selber klar und deutlich ausgesprochen. Tausend Jahre Geschichte, sagte er, lehren, daß Italien und die Türkei immer entgegengesetzte Bestrebungen gehabt haben, sobald sie schwach waren, und sich sofort verständigten, sowie sie stark wurden. Ein starkes Italien und eine starke Türkei sind Friedensgaranten, und darum haben wir den dringenden Wunsch, daß Italien stark sei, damit wir uns mit ihm verständigen können.

Für eine solche Sprache hat Mussolini ein Ohr. Sie gibt einen Fingerzeig auf das, was in Mailand verhandelt sein mag. Wenn man aber meint, daß die Türkei drauf und dran sei, sich Italien zu verkaufen oder sich von ihm in einen Pakt gegen Jugoslawien hineinziehen zu lassen, so kennt man den Geist der türkischen Politik schlecht.

Man wird aber der Wahrheit sehr nahe kommen, wenn man annimmt, daß die beiden Minister von dem Abschluß eines Nichtangriff-Vertrages und vielleicht von der Einräumung gewisser Vorteile für die Betätigung der italienischen Wirtschaft in Klein-Asien gesprochen haben. Keinesfalls hat es sich dabei um Zugeständnisse gehandelt, die die Souveränität, die Unabhängigkeit oder das nationale Ideal der neuen Türkei in irgendeiner Weise berühren.

Die Landung der „Bremen"

Die Großtat der deutschen Flieger — Glückwünsche aus aller Welt

Die Beschädigungen des Flugzeugs

wtb. **Newyork**, 14. April. Freiherr von Hünefeld sandte an den Norddeutschen Lloyd eine Meldung, daß die „Bremen" Propellerbruch erlitten habe und die Landungsvorrichtung zerstört sei. Der Benzinvorrat sei erschöpft.

wtb. **New York**, 14. April. Das hiesige Büro des Norddeutschen Lloyds erhielt eine Nachricht, daß mit der Ausbesserung des Flugzeuges begonnen wurde, daß es aber zwei bis drei Tage dauern werde, ehe der Weiterflug möglich sei.

Die Frage einer Hilfsexpedition

wtb. **Newyork**, 14. April. Nachdem anfänglich der Plan bestanden hat, Flugzeuge aus den Vereinigten Staaten nach Greenly Island zu entsenden, kam man im Laufe des Tages zu der Ansicht, daß Kanada besser in der Lage sei, die erforderliche Hilfe zu leisten. In amtlichen Kreisen von Ottawa wurde beschlossen, das gewagte Unternehmen einer Entsendung von Flugzeugen nur dann zu versuchen, wenn sich die unabweisbare Notwendigkeit hierfür ergeben sollte. Man hat daher zunächst an die Flieger der „Bremen" ein Telegramm gerichtet, worin sie um genaue Angaben über die Art und Dringlichkeit der erforderlichen Hilfe gebeten werden. Außerdem ist ein Postflugzeug von Quebec nach Greenly Island gestartet. Wie berichtet wird, sind die Männer der „Bremen" unter der Obhut der 14 Inselbewohner gut untergebracht. In einer Entfernung von zwei Meilen befindet sich auf dem Festland ein Dorf von 300 Einwohnern. In einem größeren Dorf, das 15 Meilen entfernt ist, befindet sich die nächste Radiostation.

Die Lage von Greenly Island.

wtb. **Newyork**, 13. April. Greenly Island ist eine kleine Insel am Eingang der Meerenge of Belle Isle an der Nordwestküste von Neufundland, 10 Meilen von Point Amour entfernt. Es befinden sich auf ihr große kanadische Fischereiniederlassungen. Die Südküste ist ein kahler Felsen. Die Insel hat 73 bis 85 Fuß hohe Hügel. Auch die Nordküste ist felsig. Die Insel liegt nahezu 400 Meilen nordwestlich von dem geplanten Kurs der „Bremen".

Der Eindruck des „Bremen"-Fluges in Newyork.

wtb. **Newyork**, 14. April. Seit Lindberghs Ozeanflug hat kein Ereignis hier solch starkes allgemeines Interesse, solche Bewunderung und Anerkennung und solchen Riesenjubel ausgelöst, wie die Leistung der „Bremen". Die Morgenblätter widmen den Berichten über den Flug viele Seiten und betonen das Gefühl der Erleichterung, das sich aller bemächtigte, als nach angstvollen Stunden der Ungewißheit die Meldung von der Landung eintraf.

Irlands Freude über den Ozeanflug der „Bremen".

wtb. **Dublin**, 14. April. Hier herrscht große Freude über das Gelingen des von den deutschen Fliegern und dem Befehlshaber der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice durchgeführten Ozeanfluges. Frau Fitzmaurice sagte: Ich bin die glücklichste und stolzeste Frau der Welt!

Glückwunschtelegramm Hindenburgs.

wtb. **Berlin**, 14. April. Der Herr Reichspräsident hat an Hauptmann a. D. Köhl das nachstehende Telegramm gerichtet:

Den kühnen Ozeanfliegern herzlichen Glückwunsch zu ihrem schönen Erfolg!

Der Herr Reichskanzler sandte folgenden Glückwunsch:

Den ersten europäischen Fliegern, denen es gelungen ist, den Ozean von Ost nach West zu überfliegen, herzlichste Glückwünsche! Unsere Freude ist umso größer, als dieser Erfolg der deutschen Technik und dem Wagemut deutscher Flieger zu danken ist. Durch Sie übermittelt Deutschland dem amerikanischen Volke den Ausdruck geistiger Verbundenheit und Freundschaft.

Reichsminister Dr. Stresemann telegraphierte:

Zum Gelingen des ersten Ozeanfluges von Ost nach West Ihnen und Ihren Begleitern herzliche Glückwünsche!

Reichsverkehrsminister Koch richtete an Hauptmann Köhl folgenden Glückwunsch:

Zu der kühnen Tat, mit welcher Sie den Mut deutscher Flieger und den Wert deutscher Technik vor aller Welt aufgezeigt haben, spreche ich Ihnen bewegten Herzens Dank und Anerkennung aus. Ich bitte Sie, auch den Herrn Fitzmaurice und Freiherrn von Hünefeld meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Sie haben Ihre Namen mit leuchtenden Lettern in die Annalen der Luftfahrt eingegraben.

Reichsverkehrsminister Koch sandte an Professor Junkers in Dessau folgendes Telegramm:

Der große fliegerische Erfolg, den Hauptmann Köhl errungen hat, war nur möglich durch die Güte des von Ihren Werken erbauten Flugzeugs und Motors. Ihnen und Ihren Mitarbeitern hierzu meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis.

Wie der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Dr. Braun an den Leiter des Amerikafluges, Hauptmann a. D. Köhl, folgendes Telegramm gerichtet:

Den mutigen Ozeanfliegern zu dem kühnen Flug, der eine sportliche Spitzenleistung ist, herzlichste Glückwünsche! Möge die Überwindung des die Kontinente trennenden Ozeans zu einer immer schnelleren Verständigung der Völker beitragen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Luftbansa, Direktor von Stauß, schickte der Besatzung der „Bremen" folgendes Telegramm:

Den Überwindern des Ozeans einen bewundernden Fliegergruß und beste Wünsche zum weiteren erfolgreichen Fluge zu Ehren des deutschen und irischen Volkes.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller hat an die Ozeanflieger folgendes Telegramm gesandt:

Das Flügelrad beglückwünscht seine jüngere Schwester und freut sich mit ihr des Erfolges der Ozeanflieger.

Präsident Coolidge sandte über die Marineradiostation folgendes Telegramm:

Meine herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Landung nach Ihrem glänzenden Westflug über den Nordatlantik!

Präsident Coolidge sandte auch an Reichspräsident von Hindenburg und den Generalgouverneur von Irland Glückwunschtelegramme.

Der Vater des Hauptmanns a. D. Köhl, General a. D. Köhl, hat seinem Sohn, der übrigens am Sonntag, 15. April, seinen 40. Geburtstag feiert, ein Telegramm mit den herzlichsten Glückwünschen der Eltern und Geschwister nach Amerika gesandt.

Der Ring der Flieger, die Spitzenorganisation der Vereinigung alter Angehöriger der deutschen Flieger- und Luftschiffertruppe, teilt mit, daß auf seine Veranlassung am Sonntag um 12 Uhr ein Geschwaderflug zu Ehren von Hauptmann Köhl über Berlin stattfinden wird.

Laut D. A. Z. reist Frau Köhl nach Newyork, um sich dort mit ihrem Mann zu treffen.

Vorbereitungen zum Wahltag

Der amtliche Stimmzettel

Berlin, 14. April. Im Büro des Reichswahlleiters werden zurzeit die notwendigen Vorbereitungen für die Reichstagswahl getroffen. Der amtliche Stimmzettel für die Reichstagswahl 1928 wird die gleiche Parteianordnung aufweisen, wie das bei der Wahl 1924 der Fall war. Die Anordnung geschieht nach der Anzahl der Mandate, die die Parteien im letzten Reichstag innegehabt haben. An erster Stelle steht die sozialdemokratische Partei, an zweiter Stelle die Deutschnationale Volkspartei, an dritter Stelle folgt das Zentrum, die Deutsche Volkspartei steht an vierter Stelle. Ihr folgen an fünfter Stelle die Kommunisten. Die sechste Stelle haben die Demokraten inne. Es folgt dann die Bayerische Volkspartei und dahinter die Wirtschaftspartei. Für die übrigen sich zum Reichstag bewerbenden Parteien liegt die Anordnung noch nicht fest. Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist weiß, für die Preußenwahl hellrot.

wtb. **Berlin**, 14. April. (Privatmeldung.) Der Reichsminister des Innern hat durch Rundschreiben die Landesregierungen gebeten, alle Maßnahmen zur Durchführung der Wahlen in die Wege zu leiten und die Gemeinden dahin zu unterrichten, daß die Reichsstimmordnung genau innegehalten werde, um keinen Anlaß zu Klagen zu bieten. Bis jetzt sind 16 Nummern von Parteien aufgestellt worden. Für Parteien, die bisher im Reichstag nicht vertreten sind, stehen die Nummern von 17 ab zur Verfügung. Ueber die Zuteilung entscheidet die Reihenfolge, in der die Vorschläge beim Kreiswahlvorstand eingehen.

*

Austritt Westarps aus der Deutsch-Konservativen Partei.

Berlin, 14. April. Nach einer Mitteilung der deutschnationalen Pressestelle hat Graf Westarp an den Vorsitzenden der Deutsch-Konservativen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er sich genötigt sehe, aus dem Vorstande der Konservativen Partei auszutreten. In der Begründung erklärt Graf Westarp u. a.: Entscheidend ist für mich, daß ich die Aufforderung der Berliner Konservativen, den völkischen Oppositionsblock zu wählen, für einen verhängnisvollen Fehler halte, da ein Erfolg der nationalen Sache und des konservativen Gedankens bei der kommenden Wahl nur erzielt werden kann, wenn die rechtsstehenden Kreise geschlossen die Deutschnationale Volkspartei wählen. — Die äußere Trennung von der Konservativen Partei bedeutet für mich keinen Wechsel der Politik.

*

Die Reichsliste der Völkischen.

vdz. **Berlin**, 14. April. Der Völkische Nationale Block veröffentlicht jetzt seine Reichsliste für die kommenden Wahlen. Auf den Spitzenkandidaten Reichstagsabgeordneten von Graefe folgt an zweiter Stelle der frühere Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Hofprediger Dr. Doehring als Vertreter der Deutschen Reformationspartei, der bisherige völkische Abgeordnete Henning kandidiert an dritter Stelle als Vertreter der „Deutschen Ehrenlegion". Die Liste weist an siebenter Stelle auch einen Vertreter der Deutsch-Konservativen Partei in der Person des Generalleutnants a. D. Wächter auf. Für den Anti-Ultramontanen Reichsverband kandidiert Professor Niedelmann, für die Deutsch-Soziale Partei Reichsbahnsekretär Trunz und an dreizehnter Stelle für den Stahlhelm Pastor Schultze aus Stolp an der Oder.

*

Sitzung des Reichskabinetts.

wtb. **Berlin**, 14. April. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx, der morgen einen mehrwöchigen Urlaub antritt, hielt heute das Reichskabinett eine Sitzung ab. Nachdem das Kabinett zunächst einen Bericht des Reichsarbeitsministers über die Lage im Ruhrbergbau entgegengenommen hatte, befaßte es sich in eingehender Beratung mit dem Arbeitsprogramm der auf den 4. Mai angesetzten ersten Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform. Ferner wurde eine Reihe laufender Angelegenheiten behandelt.

Die Aussperrungen in Sachsen

Berlin, 13. April. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Dresden: Die seit gestern abend eingeleitete Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie hat sich bis heute noch nicht über alle davon betroffenen Betriebe ausgedehnt. Eine Reihe von Firmen wird erst die übliche Kündigungsfrist verstreichen lassen, so daß hier die Aussperrung praktisch erst in acht bis vierzehn Tagen vollzogen werden wird. Aus einigen Orten wird mitgeteilt, daß mehrere Firmen vor der Durchführung der Aussperrung erst den Schiedsspruch der Schlichterkammer abwarten wollen. Andere Firmen lassen vorläufig weiter arbeiten und haben die Ankündigung der Aussperrung bisher in ihren Betrieben nicht einmal anschlagen lassen. Die drei großen sächsischen Hüttenwerke Riesa, Döbeln und Gröditz haben die Aussperrung auf den 26. April verschoben.

Ein neues schweres Erdbeben.

wtb. **Karlsruhe**, 14. April. Die Seismographen des hiesigen Geodätischen Instituts registrierten heute vormittag ein äußerst heftiges Erdbeben in einer Herdentfernung von etwa 1300 Kilometern. Man vermutet, das Erdbeben habe sich in Italien ereignet. Nach den Kurven, die die Apparate aufzeichneten, muß es sich um eine schwere Katastrophe handeln.

Explosionskatastrophe in Amerika. — Bisher 23 Tote.

wtb. **Westplains** (Missouri), 14. April. In der vergangenen Nacht ereignete sich in einem Tanzsaal eine Explosion. Bisher wurden 23 Tote geborgen, 16 Personen mußten in ein Krankenhaus überführt werden, 14 Personen werden noch vermißt.

Unwahre Behauptungen

Im Verlag von Dr. Wilhelm Glaß ist ein Werk herausgekommen, das sich „Friedrich Ebert und seine Zeit" nennt. Der erste Teil dieses Werkes wird durch einen Artikel von Anton Fendrich „Der Lebensgang Friedrich Ebert und seine Persönlichkeit" eingeleitet. Darin heißt es auf Seite 31:

„Ganz ins Kochen aber kam die Volksseele bei dem Ermächtigungsgesetz gegen den von Bayern gegen Berlin geplanten Vormarsch. Der Oberst Kuenzer kam damals mit dem Reichsminister Jarres zu Ebert und verlangte die Ernennung eines Reichskommissars mit militärischer Vollmacht zur Niederschlagung Hitlers. Er verriet dabei ganz naiv, daß es sich so nebenher auch um den Sturz der sozialdemokratischen Regierung in Thüringen handeln könne, an dessen Grenzen Abriegelungstruppen gegen Bayern standen. Ebert wies dem erstaunten Obersten die Türe und ließ sofort Stresemann kommen. Er gab ihm ausführliche Richtlinien über die Befugnisse des Staatssekretärs Hintze, den er zum zivilen Kommissar ernannte. Hintze ging sofort nach Thüringen, um nach der Abriegelung Hitlers, gewissermaßen zum ausgleichenden Privatvergnügen, den Landtag zu schließen und die Regierung mit Waffengewalt auseinanderzujagen!

Der Reichspräsident ließ sofort den Kanzler zu sich bitten und verlangte Rechenschaft. „Ach so!" Herr Stresemann griff in seine Rocktasche und bat um Entschuldigung: er hatte vergessen, dem zivilen Reichskommissar Hintze die Richtlinien des Reichspräsidenten zu geben! Ebert berief Hintze sofort ab. Trotzdem war der Reichspräsident in den Augen der breiten Volksschichten der „Verräter", und er bekam recht mit seinem reflektierten Wort an einen Freund: „Dieser Beinbruch ist nicht mehr zu reparieren."

Wir haben selten eine Darlegung gelesen, die derartig leichtfertig geschrieben ist, wie diese Darlegungen von Fendrich.

Zunächst war zu der Zeit, als die Reichswehr in Sachsen und Thüringen einmarschierte, nicht Herr Jarres Innenminister, sondern Herr Sollmann. Der Reichskommissar für Sachsen war der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Exzellenz Dr. Heinze, den Herr Fendrich Hintze nennt. Alles, was Herr Anton Fendrich über die Richtlinien bemerkt, die der verstorbene Präsident Ebert für Exzellenz Heinze bestimmt und die der damalige Reichskanzler Stresemann vergessen hätte, Herrn Heinze mitzuteilen, ist freie Erfindung. Exzellenz Heinze ist auch nicht wegen dieses von Herrn Fendrich erfundenen Vorgehens von dem Reichspräsidenten abberufen worden, sondern die Tätigkeit Heinze nahm ihr Ende, weil inzwischen eine Verständigung mit den Parteien in Sachsen erfolgte. Ebenso unrichtig ist alles das, was über die Rolle des Reichskommissars Kuenzer, die er angeblich in dieser Zeit gespielt haben soll berichtet wird. Man kann eine solche Art von „Geschichtsschreibung" nur als eine leichtfertige Irreführung der öffentlichen Meinung bezeichnen.

Der Dienst bei den Reichsbehörden am 1. Mai

Berlin, 13. April. (Drahtb.) Das Reichskabinett hat beschlossen, den Dienst der Reichsbehörden und Dienstbetriebe am 1. Mai in der gleichen Weise wie in den Vorjahren nach folgenden Richtlinien zu regeln:

In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist (d. h. in den Ländern Sachsen, Hamburg, Lübeck und Schaumburg-Lippe) ist auch in den Reichsbehörden und Betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, die zum Zweck der Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fern bleiben wollen, rechtzeitig bei ihren Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienst nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall soweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden. Die hiernach beantragte oder bewilligte Zeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt. Von der Anrechnung auf den Erholungsurlaub und der Lohnkürzung kann abgesehen werden, wenn die Nachholung der versäumten Arbeitsstunden anderweit sichergestellt ist. In Betrieben, in denen Dienstbefreiung zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse an staatlich nicht anerkannten Feiertagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und ohne Lohnkürzung gewährt wird, gilt das gleiche auch für die Dienstbefreiung am 1. Mai.

Der Moskauer Prozeß

wtb. **Berlin**, 13. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Prozeß gegen die verhafteten deutschen Ingenieure zunächst vertagt sei, anscheinend weil er nicht von dem Prozeß gegen die russischen Beschuldigten abgetrennt werden soll. Das Material gegen die letzteren müsse erst geschichtet werden.

*

Monteur Wagner auf der Reise nach Berlin.

wtb. **Moskau**, 12. April. Der im Dongebiet verhaftete und wieder freigelassene Monteur Wagner ist auf der Durchreise nach Berlin in Moskau eingetroffen, wo er vom deutschen Botschafter empfangen wurde, der sich von Wagner eingehend über die Verhaftung und seine Erlebnisse berichten ließ. Wagner reist morgen nach Berlin weiter.

wtb. **Berlin**, 13. April. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zum Vortrag.

wtb. **Hamborn**, 13. April. Gestern fand hier unter Teilnahme der Behörden und Mitglieder der obersten französischen Zollbehörde die Beerdigung des durch einen französischen Zollbeamten erschossenen Bergmanns Trapp statt. Der Zustand des zweiten von dem Zollbeamten angeschossenen Bergmanns ist zufriedenstellend. Die Obduktion der Leiche des Zollbeamten hat ergeben, daß er durch Selbstmord endete.

Lipper Land

Rund um die Woche

In der Meyerschen Hofbuchdruckerei feierte gestern der Schriftsetzer und Metteur August Schröder sein 60-jähriges Berufs- und Firmenjubiläum. Neben den Hoffmannschen Stärkefabriken ist es die Meyersche Hofbuchdruckerei, in der die Firmenjubiläen zur Tradition geworden sind. Erst vor zwei Jahren feierte der alte Schriftsetzer Göte sein 60jähriges Arbeitsjubiläum. Ihm folgte gestern, noch immer am Setzkasten tätig, mit der Zahl von 60 Berufsjahren, der alte Schröder. Erst mit dem heutigen Tage hat der Jubilar den „Winkelhaken" niedergelegt, erst heute will er den wohlverdienten Ruhestand beginnen. Sechzig Berufsjahre im Dienste der Schwarzen Kunst, von ihnen Jahrzehnte auf dem Gebiete des täglichen Umbruchs der Zeitung, der schwierigen und verantwortlichen Gruppierung der Nachrichten und ihrer nach Sachgebieten vorzunehmenden Ordnung zugebracht, bedeuten eine bewunderungswürdige Fülle von Arbeit. Ihr sei auch an dieser Stelle ein Wort der Anerkennung gezollt. In den 60 Berufsjahren Schröders haben sich in der Meyerschen Hofbuchdruckerei und Hofbuchhandlung bemerkenswerte Entwicklungen vollzogen. Als Schröder in die Lehre trat, waren die Hofbuchdruckerei, Hofbuchhandlung, Verlagsbuchhandlung, Litographie und Leihbibliothek im Besitz der Begründerfamilie Meyer-Helwing. Zweieinhalb Jahre später starb Schröders Prinzipal (Clemens Helwing) im jugendlichen Alter bei St. Privat den Heldentod. Wilhelm Klingenberg trat als Erwerber des Helwingschen Besitzes das Erbe der ältesten Firma des Landes an. 1883 nahm er die für das Meyersche Druck- und Verlagshaus bedauerliche Teilung vor. Die Litographie und Steindruckerei führte er unter eigenem Namen fort. Die Hofbuchdruckerei verkaufte er an Max Quentin, einen Teil der Hofbuchhandlung an Hermann Demke, das Sortiment an Hans Hinrichs, die Leihbibliothek an Alfred Rolisch, während wertvollste Verlagsrechte an Werken berühmter Autoren an die verschiedensten deutschen Verleger veräußert wurden. Mit Wilhelm Klingenberg ging der alte Glanz des Meyerschen Hauses unter. Das Unternehmen sank auf die Stufe eines Kleinstadtbetriebes. Max Quentin wurde durch Alfons Stengele, dieser durch Dr. Adolf Neumann-Hofer abgelöst. August Schröder hat die Chefs der Firma ins Grab sinken sehen und den Abstieg aus stolzer Höhe, die Stagnation des Hauses als Kleinbetrieb und seine Entwicklung zu neuem Aufblühen erlebt. Mit Ehrfurcht stehen alt und jung der Firma vor dem alten Herrn, der alle diese Entwicklungen persönlich durchlebt hat. Ihnen werden sich alle diejenigen, die sich mit der Arbeit und Wirtschaft unseres Heimatlandes verbunden fühlen, teilnehmend anschließen.

*

Die örtliche Reichstagswahlbewegung kommt langsam in Gang. Als Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei treten Dr. Hugo und der Obermeister Feuerbaum in Dortmund in die Erscheinung. Dr. Hugo ist den Landeswählern seit einem Jahrzehnt bekannt. Er war es, der 1918 die Deutsche Volksparteien in unserem Wahlkreise gewissermaßen aus der Taufe hob. Seitdem ist er unablässig im Lande tätig gewesen. Zehntausende von Wählern haben ihn kennen gelernt. Obermeister Feuerbaum, der den alten Abgeordneten Engberding ablöst, ist für das Gros lippischer Wähler ein Neuling. Er gehört zu den Jungen im öffentlichen Leben und in der Partei. Aber die Deutsche Volkspartei war gut beraten, als sie diese starke politische Persönlichkeit auf den sicheren Platz des Wahlvorschlages stellte. Wer je Gelegenheit gehabt hat, diesen ausgezeichneten Mann sprechen zu hören, weiß, daß der Reichstag in ihm eine sittlich-politisch und kenntnisreiche Persönlichkeit erhält. Uns berührt an seiner Kandidatur besonders angenehm, daß Handwerk und Gewerbe in ihm einen ihre Belange aus eigenstem Erleben kennenden Abgeordneten erhalten. Das ist im Hinblick auf das Uebermaß von Abgeordneten des Arbeitersekretärs- und Beamtenstandes besonders erfreulich. Die Deutsche Volkspartei darf gerade wegen der Kandidatur des Obermeisters Feuerbaum der Konkurrenz der Reichspartei des deutschen Mittelstandes, die gestern abend im Odeon zu Detmold ihren Kandidaten Hestermann aus Petershagen vorstellte, mit Ruhe entgegensehen. Der Mittelstand in Lippe wird der Fahne der Deutschen Volkspartei treu bleiben.

*

In der neuen Gemeindeverfassung ist die Einrichtung von Verwaltungsstellen der neuen Aemter geschaffen worden. Der Gesetzgeber hat dabei an die Möglichkeit gedacht, die Verwaltungsbelange der Bevölkerung in den räumlich entfernten Gebieten zu erleichtern. Als solche Verwaltungsstellen dürften im Laufe der Zeit vielleicht Hohenhausen, Bösingfeld, Schwalenberg in Frage kommen. Im Amtstag zu Detmold hat man die Errichtung einer solchen Verwaltungsstelle auch für Lipperode-Cappel geplant. Wenn überhaupt, dann würde eine solche Amtsstelle gerade in dieser lippischen Exklave, die bisher ein selbständiges Verwaltungsamt bildete, angebracht sein. Nicht gegen diese Amtsstelle, sondern ausschlaggebend gegen den bisherigen Verwaltungsbeamten Marten, der reformierten Bekenntnisses ist, richtete sich eine Aktion des Amtstagsabgeordneten für Lipperode-Cappel, des katholischen Pfarrers Becker in Lipperode. Ihm scheint es nach einem Bericht der „Lippstädter Zeitung" in erster Linie darauf anzukommen, den evangelischen Beamten zu verdrängen und die Leitung der Verwaltungsgeschäfte für diese Exklave in katholische Hände zu bringen. Jedenfalls ist über Nacht ein bedauerlicher kommunal-politisch-konfessioneller Konflikt entstanden, der erste, der sich seit vielen Jahren in Lippe bzw. in Lipperode-Cappel ereignet hat. Es wird natürlich der Versuch gemacht, dem Streitfall das konfessionelle Gepräge zu nehmen und ihn auf das Gebiet „sparsamer Verwaltung" zu schieben. Nach den Umständen besteht jedoch kein Zweifel, daß es sich um eine bedauerliche Schürung konfessioneller Gegensätze handelt. Die Entscheidung darüber, ob für Lipperode-Cappel eine örtliche Verwaltungsstelle eingerichtet werden soll, ist noch nicht gefallen; der stellvertretende Landrat des Amtes Detmold setzt sich jedoch hierfür mit der großen Mehrheit des Amtstages ein. Voraussichtlich wird es auch zu ihr kommen.

*

Soll das Entschuldungssteuergesetz weiterhin verschärft werden oder soll es für das letzte Jahr des Bestehens dieses Landesgesetzes bei der bisherigen Besteuerung verbleiben? Ueber diese Frage wird der Landtag in der kommenden Woche entscheiden. Wir können uns nicht denken, daß der Landtag die Verschärfung der Besteuerung beschließt, besonders nicht eine Verschärfung des § 27, der von jenen Grundstücken handelt, die nach dem 15. November 1923 mit mehr als 75 % des Friedenswertes in Reichsmark käuflich erworben worden sind. Daß besonders diese Objekte mit dem Entschuldungsgedanken des Gesetzes überhaupt nichts zu tun haben, hat schon der Abg. Kuhlemeier sehr richtig hervorgehoben. Und nachdem die Regierung auch den von ihr für die Vorlage angezogenen Kronzeugen, die Stadt Detmold, verloren hat, besitzt die Gesetzesvorlage eigentlich niemand mehr, der sich für sie einsetzt. Man sollte sich deshalb einfach auf die Verlängerung des Gesetzes bis zum 31. März 1929 beschränken. Von da ab wird ja das neue Reichsgesetz gelten, das die Steuervereinheitlichung bringen soll.

*

In Auswirkung des landwirtschaftlichen Notprogramms für Lippe ist nunmehr in der Gesetzsammlung verkündet, daß der 25prozentige Staats-Grundwertsteuer-Zuschlag für das erste Halbjahr (1. April bis 30. September 1928) von landwirtschaftlichen Betrieben unerhoben bleibt. Daneben laufen die auf dem Verwaltungswege erlassenen Anordnungen auf Steuerstundung und Steuererlaß, wo besondere Notstände in die Erscheinung getreten sind. Was aus der Umschuldung der landwirtschaftlichen Wechsel und sonstigen kurzfristigen Schulden geworden ist oder werden soll, darüber liegen noch keine amtlichen Verlautbarungen vor. Immerhin sind aber auch die geschaffenen Teilmaßnahmen sehr zu begrüßen.

*

Die unglückseligen Realsteuern haben auch in der Stadt Lage zu Erschütterungen der Gemeindepolitik geführt. Der Magistrat forderte in seiner Vorlage einen Realsteuerzuschlag von 150 %. Die Stadtverordnetenversammlung setzte den Zuschlag auf 100 % herab und lehnte die Magistratsvorlage in dreimaliger Abstimmung ab. Wieder wurde gegen die ablehnende Mehrheit mit dem Argument des Ausgleichsfonds gearbeitet, aus welchem, so sagte man, der Stadt Lage nichts zuteil werden würde, weil die Realsteuerquelle nicht voll ausgeschöpft worden sei. Als ob das wahr und mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu vereinbaren sei. Trotzdem hielt die Mehrheit der Stadtverordneten an ihrem Standpunkt fest. Es bleibt für Lage also einstweilen bei einem Gewerbesteuerzuschlag von 100 %. In Auswirkung dieser Stellungnahme haben der sozialdemokratische Stadtrat Mademann und der bürgerliche Stadtrat Krügermeyer-Kalthoff ihre Aemter niedergelegt. Bemerkenswert und erfreulich ist, daß der demokratische Stadtverordnete Bussemeier, ein führender Mann der demokratischen Partei, sich gleichfalls als Gegner der Realsteuerzuschläge erklärte und die 150 Proz. Zuschlag ablehnte.

*

Stärker denn je zuvor wird die deutsche Wirtschaft durch Lohnkämpfe in Unruhe versetzt. Auch die Auswirkungen der sozialpolitischen Reformen müssen dem Wirtschaftsleben eine starke Belastungsprobe sein. Gerade in diesem Moment wird der Ruf nach Verantwortung für die Lohnpolitik wieder laut. Man will die Verantwortung für die Gestaltung im Wirtschaftsleben wieder den beteiligten Kreisen selbst übertragen, d. h. also, den Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das amtliche Schlichtungsverfahren mit der Möglichkeit, Schiedssprüche auch gegen den Willen einer oder beider Parteien für verbindlich zu erklären, hat jenen Kreisen die Verantwortung fast völlig abgenommen und sie dem Arbeitsminister allein übertragen. Dr. Landmann von den Berliner Borsigwerken nimmt in diesem Sinne zum Schlichtungsverfahren Stellung und führt in der Zeitschrift „Der Arbeitgeber" aus: „Der durch das amtliche Schlichtungsverfahren verhütete Schaden durch Einschränkung der Arbeitskämpfe sei auf längere Sicht gesehen geringer als der, welcher dadurch entsteht, daß für die Unternehmer und Arbeitnehmer in der Lohnfrage infolge des Schlichtungsverfahrens gar nicht mehr die Notwendigkeit besteht, in freier Verhandlung einig zu werden, und daß auf diese Weise überhaupt keine verantwortungsfähigen, charaktervollen und verantwortungsbewußten Arbeiterführer mehr groß werden können." An dieser Ansicht ist zweifellos viel Wahres. Ganz unverkennbar sind die Mißstände, unter denen heute das Schlichtungswesen krankt und das dazu in einer Zeit, die wie noch nie von dieser staatlichen Institution Gebrauch machen muß. Aber mit einer Eisenbartkur, die die völlige Beseitigung des amtlichen Schlichtungswesens erstrebt, ist hier nichts geholfen. Es ist bedauerlich, aber wahr, daß bei jedem Lohnkampf mehr oder weniger auch politische Interessen im Spiele sind, durch die die Spannung nur verschärft und die rein wirtschaftlichen Interessen beider Parteien letzten Endes nur noch verschlechtert werden. Nichts aber können wir heute weniger gebrauchen als aufreibende sozial- und wirtschaftspolitische Auseinandersetzungen. Wo würden wir hinkommen, ließe man allen radikalen und oftmals überspannten Bestrebungen in der wirtschaftlichen Gestaltung und in der Lohnpolitik freien Lauf? Ein Chaos wäre die Folge, ähnlich wie es für unser heutiges parlamentarisches „System" schon typisch geworden ist. Der Ruf nach Verantwortlichkeit ist zweifellos notwendig, aber nach den Erfahrungen der Vergangenheit ist es mehr als zweifelhaft, daß die Entschließungen auf wirtschaftlichem Gebiet nicht immer von einer, dem Volksganzen sich verbunden fühlenden Verantwortlichkeit diktiert werden. Wer dem Staat nicht nur die berühmte Nachtwächterrolle zubilligen will, sondern die Auffassung vertritt, daß der Staat die Aufgabe hat, die Freiheit des einzelnen Staatsbürgers und seiner Korporationen zu beschränken, wenn dies das Interesse der allgemeinen Wohlfahrt und der öffentlichen Ruhe und Sicherheit erfordert, wird für eine Beibehaltung des amtlichen Schlichtungswesens, aber auch für seine Verbesserung eintreten müssen. Die jetzt noch zu beklagenden Mängel werden in dem Maße verschwinden, wie die Verantwortlichkeit auf beiden Seiten wächst.

Die Finanzlage der Landeskirche.

Vom Konsistorium geht uns der nachstehende Voranschlag der Landeskirchenkasse, 1. April 1928 bis 31. März 1929 zur Veröffentlichung zu.

Einnahme pp.

Fehlbetrag RM. 56 750.53.

Dazu bemerkt die Kirchenbehörde: Der Posten der Ausgabe 13 stellt die Gehaltszuschüsse dar, die die Landeskirche den Pfarrern zu ihrem durch die Inflation stark zusammengeschrumpften örtlichen Stelleneinkommen zu leisten hat, um sie auf die bisherige Besoldung der entsprechenden Staatsbeamten zu bringen. Die mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 eingetretene Erhöhung der Bezüge der Beamten und ihrer Hinterbliebenen wird von der Landeskirche eine weitere Ausgabe von rund RM. 84 000 fordern, wenn sie ihre Beamten, Pfarrer und Witwen entsprechend bedenken will. Der Fehlbetrag eines Jahres steigert sich dann also auf RM. 140 755.53. Zunächst hat die Landeskirche zwar die Bezüge ihrer Pfarrer, Witwen usw. den staatlichen Bezügen grundsätzlich angeglichen, behält aber 10 v. H. des Gesamtbezuges von jedem Bezugsberechtigten zurück, da die vorhandenen Mittel zur vollen Auszahlung bei weitem nicht ausreichen.

Lippisches Geschlechterbuch.

In immer weitere Kreise dringt die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Heimat- und Sippenpflege, und es gibt wohl kaum ein Geschlecht, in dem nicht wenigstens an einer Stelle dieser Gedanke Wurzel gefaßt hätte. Der Verlag C. A. Starke in Görlitz, der in vorbildlicher Weise diesen Gedanken durch Herausgabe und Drucklegung familien- und sippenkundlicher Werke stützt, läßt sich hierbei insbesondere die Herausgabe des „Deutschen Geschlechterbuches" angelegen sein. In diesem Werke, von dem bisher 56 Bände erschienen sind, werden die Stammreihen deutscher Bürgergeschlechter aller Volkskreise veröffentlicht. Für jede Familie dürfte es von unschätzbarem Wert sein, ihre Familienaufzeichnungen durch Abdruck in diesem Werke für alle Zukunft zu erhalten, zugleich allen Familiengliedern und dem großen Kreise der genealogischen Fachleute und Interessenten auf beste Art zugängig zu machen. Entsprechend der Eigenart der einzelnen deutschen Volksstämme bringt der Verlag Starke in Sonderbänden des Gesamtwerkes auch Stammreihen bestimmter Städte und Landschaften heraus. Denn es hat sich erwiesen, daß innerhalb einer geschlossenen Landschaft von sehr vielen Stammreihen zu anderen derselben Gegend mannigfache Verbindungen und Beziehungen bestehen. Nachdem bereits einige aus Lippe stammende Familien, wie Klasing, Petri, Schemmel, Burchard und andere ihre Stammreihen in Einzelbänden des Deutschen Geschlechterbuches haben erscheinen lassen, hat sich der Verlag entschlossen, nunmehr den lippischen Familien Gelegenheit zu geben, ihre Stammreihen in einem geschlossenen Bande, einem „Lippischen Geschlechterbuch" veröffentlichen zu können. In Gemeinschaft mit dem Herausgeber des Gesamtwerkes, Herrn Oberregierungsrat Dr. jur. Bernhard Koerner-Berlin (vorm. Mitglied des Preuß. Heroldsamtes) hat Herr Bernhard Thümmel, Detmold, die Bearbeitung des „Lippischen Geschlechterbuches" übernommen. Familien, die Interesse daran haben, ihre Stammreihen in das Werk aufnehmen zu lassen, mögen sich mit dem Bearbeiter (Detmold, Wittjestraße 16) in Verbindung setzen.

— Ehem. 158er. Am 22. April d. J., vormittags 10 Uhr, findet die bereits in den Zeitungen erwähnte Zusammenkunft bezw. Vereinsgründung der alten ehemaligen 158er in Detmold, Hotel „Zum Hermann" (Kaiser-Wilhelms-Platz), statt. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß es sich die alten Kameraden nicht nehmen lassen werden, recht zahlreich zu erscheinen. Adressen etwa bekannter Kameraden bitten wir mitzubringen. Am Schluß der Versammlung findet gemütliches Beisammensein statt.

Detmold

— Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in den Diensträumen des Schlachthofgebäudes ausgeführt. Hierbei wurde der im Büro stehende Geldschrank geöffnet und ein Betrag von 465 RM. in Scheinen gestohlen. In demselben Raume wurde außerdem ein Schreibtisch mit einem 13 bis 14 Zentimeter breiten Stemmeisen gewaltsam geöffnet und daraus 16 RM. in Silbergeld, außerdem eine ältere silberne Zylinder-Taschenuhr, die an den Zifferblattseiten zwei kleine Risse aufwies, entwendet. Auf dem Rückweg wurde ein auf dem hinteren Flur stehendes, angeschlossenes Herrenfahrrad (Marke Bolbros, Nr. 58 508) mitgenommen. Der Diebstahl ist wahrscheinlich gegen 2.30 Uhr nachts ausgeführt. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß als Täter mindestens zwei Personen in Frage kommen. Irgendwelche verdächtige Beobachtungen, die zur Aufklärung des Diebstahls und zur Ermittlung der Täter führen können, sind der Staatlichen Kriminalabteilung (Alte Schule am Markt) oder der nächsten Gendarmerie- bezw. Polizeidienststelle mitzuteilen. Vor dem Ankauf der Uhr und des Fahrrades wird gewarnt.

— Rücksichtsloser Radfahrer! In den gestrigen Vormittagsstunden wurde an der belebten Ecke an der Post ein junges Mädchen von einem Radfahrer angefahren und zur Seite geschleudert. Hierbei erlitt das Mädchen blutende Verletzungen und Kleiderschäden. Der schuldige Radfahrer kümmerte sich nicht im geringsten um den angerichteten Schaden und fuhr unerkannt von dannen!

— Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Corvey. Wir weisen nochmals auf den am Montag, 16. April, abends 8 Uhr, im Landestheater stattfindenden Vortrag des Herrn Oberregierungsrats Dr. Corvey über Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit Aufklärungsfilm „Die falsche Scham" hin. Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Wir bitten, das Geld abgezählt bereit zu halten.

— Lipp. Kammermusikvereinigung. Wir weisen schon heute auf den am Dienstag, 24. April, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause stattfindenden vierten und zugleich letzten Kammermusikabend dieses Winters, der als Beethovenabend gedacht ist, empfehlend hin. Karten sind ab Montag nachmittag im Vorverkauf in den Buchhandlungen Knöner und Luwe zu haben.

— Krummes Haus. Heute nachmittag ab 3½ Uhr findet wieder das bekannte Kaffee-Konzert statt.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 14. April. Aus dem Dorfparlament. Nach einer kurzen und verdienten Ruhepause tritt das Gemeindeparlament am Montag, abends 8 Uhr, zu einer sehr wichtigen Sitzung im Gasthaus zur Linde (Hesse) zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen steht der neue Haushaltsplan, dessen Erledigung viel Mühe kosten wird. Weiter werden verschiedene Bausachen zur Besprechung kommen.

Remmighausen, 14. April. Wiedergefundenes Fahrrad. Vor einigen Tagen wurde einem hies. Fahrradhändler ein Fahrrad gegen ein altes vertauscht. Die Gendarmerie nahm sich der Sache an und konnte in Erfahrung bringen, daß in Heidenoldendorf ein Mann dieses Fahrrad zu verkaufen suchte, und zwar für den niedrigen Preis von 25 RM. Damals aber konnte dem Fremden keine strafbare Handlung nachgewiesen werden. Erst jetzt meldete sich bei der Detmolder Gendarmerie der Fahrradhändler aus Remmighausen und zeigte seinen Verlust an. Da die Personalien des Diebes bekannt sind, wird man seiner bald habhaft werden.

Berlebeck, 15. April. Im Hotel „Zur Forelle" findet heute nachmittag ab 3,30 Uhr wieder Konzert bei freiem Eintritt statt.

Bad Salzuflen

— Zum Wochenende. Den schönen Ostertagen ist ergiebiges Regenwetter gefolgt und hat das junge Grün an Bäumen und Sträuchern über Nacht lustig hervorsprießen lassen, daß es eine Lust ist, durch den Kurpark oder durch den Wald zu wandern. Inzwischen hat es zwar der Abwechslung halber mal wieder ein bischen geschneit, aber das kann nicht hindern, daß auch in der Stadt die berühmten Verschönerungsecken die freundlichsten Frühlingsgesichter bekommen haben und daß fleißige Gärtnerhand in die einzig dastehenden Kegelkugelbeete am Marktplatz lieblich bunte Stiefmütterchen gesteckt hat, die nicht nur den vorübergehenden Menschen große Freude machen, sondern auch von den ortszugehörigen Hunden häufig und ausgiebig berochen und beschnüffelt werden. Es fehlen jetzt nur noch die zierdereichen Blumenkästen vor den Fenstern des Rathauses, und ach, am alten Giebel der Apotheke zeugen nur noch schmerzlich anzusehende, nackte, eiserne Haken von der Blütenpracht, die sie einstens trugen und die sie nun wohl nimmermehr tragen werden, weil — nun weil man mit der herrlichen Salzepromenade so scheußlich in die Sackgasse geraten ist.

Aber auch der Salzhofplatz sieht noch immer so gar nicht frühlingsmäßig aus, er liegt an Tagen, wo er nicht zu Marktzwecken benutzt wird, recht verlassen und öde da und hat sich neuerdings höchstens dadurch ein Verdienst erworben, daß er einer neu ausgebrochenen Drogerie seinen vielsagenden Namen gegeben hat. Und auf dem Postneubauplatze? — Da regt sich noch immer nichts, da liegt neben dem verlassenen, in den Frühling träumenden brasilianischen Pfeilbau ein beklemmendes Stilleben aus der brasilianischen Steppe, ein Bild der Oede und Vergänglichkeit, ein Wirklichkeit gewordener Chopin'scher Trauermarsch! — Und doch stand just in der vergangenen Woche eines Morgens ein Mann darauf mit allerhand Meßinstrumenten, und visierte und nivellierte mit auffallendem Eifer, und neben ihm stand ein anderer Mann von der Post, bestimmt von der Post, und zeigte in einem fort auf die Berge und Täler der inmitten des schönen Salzuflen liegenden Filiale der südamerikanischen Savanne. Wer diese beiden Männer sah, dem hüpfte das Herz vor freudigem Hoffen, der suchte nach einem neuen, verheißungsvollen Mann für diese Stätte und wird bestimmt an „Platz der guten Hoffnung" oder so etwas ähnliches gedacht haben, denn da muß doch irgend etwas im Werden sein. Und darum, liebe Salzufler, störet nicht, geht leise vorbei und beherzigt die alte Mahnung: O rühret, rühret nicht daran, an Eurem schönen, neuen „Platz der guten Hoffnung!" —

Ach, wieviel Hoffnung hegt man sonst doch noch in unserer lieben, guten, alten Salzestadt. Da sieht man schon im Geiste eine selbstverständlich grün gestrichene Elektrische durch die Straßen gen Schötmar sausen, vorbei an einem neuen Amtsgerichtsgebäude auf dem Salzhofe, vorbei an einer neuen Berufsschule in einer sauber ausgebauten Paulinenstraße, vorbei an — na ja, eben immer vorbei! Von Bünde sollte sie ja wohl ausgehen, diese Elektrische, aber die braven Bünder haben doch noch keine rechte Meinung und zeigten sich solchen modernen Verkehrsproblemen gegenüber höchst abgeneigt, als das Minden-Ravensberger Elektrizitätswerk mit allerdings nicht gerade bescheidenen Wünschen an sie herantrat. Wie es unter solchen Umständen mit der Elektrifizierung der Kleinbahnstrecke Salzuflen—Herford und ihrer Weiterführung aussieht, das läßt sich ahnen, aber hoffen kann man ja trotzdem!

Erhofft man denn nicht immer noch auch den Aufbau unserer städtischen Realschule, obgleich die Notwendigkeit an höchster Stelle so hartnäckig bestritten wird? Hofft man denn nicht zuversichtlich, daß unsere neuen Stadtväter sich mit Händen und Füßen gegen jede Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise wehren werden, obwohl in vertraulichen oder nicht vertraulichen Sitzungen gar mancherlei noch zur Sprache kommen müssen wird, was Salzuflen ohne Geld nicht loswerden kann? Dabei redet man immer von Sparen und von Einschränkungen, die sich jeder auferlegen müsse, als ob das alles bei der ständig steigenden Teuerung so einfach wäre. Alkohol und Tabak sollen schon wieder mit neuen Steuern belastet werden, und auch der Zucker ist erneut durch weitere Abgaben bedroht. Wenn das so weitergeht, können die Sparkassen langsam abbauen, denn Einzahlende werden sich immer weniger herandrängen, selbst wenn man ihnen, wie es schon geschehen sein soll, durch Ueberreichung von allerhand Präsenten eine Extrafreude bereitet. Man fängt dann eben an, mit Sparkassen zu sparen, was ja auch Effekt machen würde.

Im übrigen aber blüht trotz der schlechten Zeiten das Grundstücksgeschäft in Bad Salzuflen in einer geradezu verblüffenden Weise, und es ist garnicht nachzurechnen, was hier alles an Häusern und Geschäften verkauft wird und wo die Leute alle herkommen, die das viele Geld haben. In dieser Beziehung sind wir bestimmt beim Gericht und beim Finanzamt tadellos angeschrieben, und besonders das letztere wird sich gern beeilen, dem oft geäußerten Wunsche unserer Geschäftsleute und Pensionsinhaber eine Steuerstundung bis zur Saison, resp. um Erlaß gewisser Abgaben während der kurfreien Monate zu entsprechen. Und so kann man schließlich doch von Salzuflen sagen:

Wanke nicht in Not und Qual!
Alles wird sich schon gestalten:
„Frühling wird es doch einmal!"

— Kurtheater. Die Eröffnung des neurenovierten Theatersaales findet am Dienstag, 17. April, abends 8 Uhr, statt. Erste Kräfte des Bielefelder Stadttheaters werden das vortreffliche klassische Lustspiel „Minna von Barnhelm" oder „Das Soldatenglück" zur Aufführung bringen. Der Kartenverkauf beginnt Montag früh 10 Uhr an der Theaterkasse.

Schötmar

— Goldene Hochzeit. Gestern feierte das Ehepaar Fabrikant August Steinmann, Aspestraße, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Steinmann ist 72 Jahre, seine Gattin 69 Jahre alt. Beide sind noch sehr rüstig. Im Jahre 1894 kam Herr Steinmann aus Hamburg hierher u. gründete als Maurermeister einen eigenen Betrieb, den er später zu einer Zementwarenfabrik erweiterte. Umgeben von seinen Kindern und Enkeln konnte das allgemein geschätzte Ehepaar nunmehr die 50. Wiederkehr seines Hochzeitstages feiern. Hierzu auch unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

— Die unglaublichsten Gerüchte über Fleischvergiftungen kursieren seit etwa vier Tagen in unserer Stadt. Tatsächlich haben wir in Erfahrung gebracht, daß verschiedene Personen unter eigenartigen Erscheinungen erkrankt sind. Wir haben zu unseren Sicherheitsorganen das Vertrauen, daß eine restlose Aufklärung aus Gründen der allgemeinen Beruhigung unserer Einwohnerschaft baldigst erfolgen wird.

— Die Kirchturmuhr geht wieder einmal nach, ein übler Zustand für viele, die, nach ihr sich richtend, in letzter Minute den Zug erreichen wollen; mancher verpaßte ihn. Wann bekommt Schötmar seine Normaluhr?

Oerlinghausen

— Löns-Denkmal. Von lieben Jagdfreunden war der Plan gefaßt, die sterblichen Ueberreste ihres in fremder Erde ruhenden Weidgenossen Hermann Löns in deutscher Erde zu bestatten. Inmitten seiner geliebten Heide, zwischen Kiefern und Wacholderbüschen, wo das Käuzchen die Totenwache hält. Da Löns aber in einem Massengrab ruht, war dies nicht auszuführen. Der Lippische Jägerverein wird nun dem edlen Weidmann und Naturfreund ein schlichtes Denkmal am Tönsberge setzen. Am letzten Mittwoch weilten mehrere Herren dieses Vereins hier zur Besichtigung des Platzes. Derselbe liegt am Kammwege, der von Oerlinghausen über den Tönsberg nach Detmold führt.

— Eröffnung der Autobuslinie Oerlinghausen—Leopoldshöhe—Salzuflen. Herr Rehm aus Augustdorf hat diese neue Verkehrslinie am 14. d. Mts. eröffnet. Der Wagen fährt dreimal hin und dreimal zurück, und zwar vorläufig über Asemissen. Es ist jedoch kürzlich bei der Lippischen Regierung ein Antrag eingebracht auf Genehmigung der Aenderung der Linie über Helpup, statt über Asemissen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß von Oerlinghausen bis zum Bahnhof der Postkraftwagen verkehrt. Der Wagen fährt von der Wirtschaft Lücking in Oerlinghausen ab um 6.35, 14.05 und 17.15 Uhr. Ankunft in Bad Salzuflen: 7.35, 15.15, 18.25 Uhr. Abfahrt in Salzuflen: 8.50, 15.25, 19.30 Uhr. Ankunft in Oerlinghausen: 9.55, 16.25, 20.35 Uhr. Es wäre zu wünschen, daß diese neue Verkehrseinrichtung viel benutzt würde, um diese Verbindung mit Bad Salzuflen und den übrigen Gemeinden dauernd zu behalten.

...mal, meine Dame,
müssen Sie auch an Ihre
Gesundheit
und die der Ihrigen, denken
und—Kathreiners Malzkaffee
trinken!
7522 schriftliche
Ärzte-Gutachten (allein aus
Deutschland) dürften ja wohl
schon eine gute Empfehlung
sein! Aber fragen Sie doch
auch mal
Ihren eigenen Arzt!

Fremdenverkehr, eine Lebensnotwendigkeit für Lippe

Interessante Zahlen aus anderen Gegenden — Große Bedeutung für die Volkswirtschaft. — Mehr Propaganda für den Teutoburger Wald.

Von A. Koch-Horn.

Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" e. V., Sitz Detmold, prägte der neue 1. Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Droegenkamp-Detmold den nur zu wahren Satz: Es muß immer wieder mit ganz besonderem Nachdruck betont werden, daß Fremdenverkehr für unser Lipperland eine Lebensnotwendigkeit ist!

Leider, so hörte man des weiteren in dieser Tagung, müsse man sich auch einmal darüber klar sein, daß bis heute höchstens 5 Proz. aller Landeseinwohner wüßten: „Was will der Verkehrsverband Teutoburger Wald?"

Ohne heute die hohe Bedeutung des Fremdenverkehrs eingehend zu skizzieren, mögen zunächst einmal Zahlen treffend beweisen, daß steigender Fremdenverkehr von eminent hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung, und damit dem Ganzen zugute kommt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die gesegnete Schweiz Rekordzahlen buchen kann. Allein im letzten Jahre wird von einem Umsatz aus dem Fremdenverkehr berichtet, der mehr als 300 Millionen Schweizer Franken beträgt. Der Direktor des Verkehrsverbandes München und Bayerische Alpen, Dr. Otto Schwing, hat die Einnahmen im bayerischen Fremdenvermietungs-Gewerbe schon für das Jahr 1925 auf 330 Millionen Reichsmark beziffert, eine Zahl, die im Verhältnis zu den Schweizerfranken recht hoch erscheint und wohl dadurch zu erklären ist, daß man den Begriff der Vermietungen in Bayern sehr weit gezogen hat. Aber aus allen Schätzungen geht unter Würdigung der tatsächlich eingetretenen Steigerung des Fremdenverkehrs im letzten Jahre deutlich hervor, daß die Bedeutung für die Volkswirtschaft heute auch nicht im geringsten mehr angezweifelt werden kann.

Daß trotz des regenreichen Sommers des vergangenen Jahres eine sehr wesentliche Steigerung des Fremdenverkehrs eingetreten ist, darüber stimmen die jetzt bekannt werdenden Berichte aus allen Gegenden Deutschlands überein.

Das bekannte „Magazin der Wirtschaft" teilt die Ergebnisse einer Statistik des Harzer Verkehrsverbandes mit, die rund 40 Harzorte erfaßt. Aus ihr geht hervor, daß in diesen Orten die Zahl der „Kurgäste" (Fremde mit mehr als 3 Uebernachtungen) im Sommerhalbjahr 1927 auf fast 150 000 gestiegen ist, während sie im Sommer 1926 nur 93 000 betrug. Die Zahl der „Nachtfremden" (Gäste mit höchstens 3 Uebernachtungen) stieg gleichfalls von 211 000 auf 267 000. Diese Ziffern zeigen, daß sich nicht nur die Anzahl der Besucher vermehrt, sondern auch ihre Aufenthaltsdauer verlängert hat, denn die Zahl der Kurgäste ist stärker gestiegen als die der Passanten.

Es würde im Rahmen dieser werbenden Abhandlung zu weit führen, noch weitere ähnliche Beispiele aus anderen Gegenden Deutschlands anzuführen. Wenn der Harz zugrunde gelegt wurde, dann wegen der Nähe. Daß es in Thüringen oder am Rhein nicht anders gewesen ist, braucht nicht besonders betont zu werden.

Was sollen diese Zahlen? Zum Nachdenken und zur Besinnung sind sie geschrieben, jenen Lauen gewidmet, die leider auch in unserem schönen Lipperland immer noch nicht einsehen können oder wollen, daß guter Fremdenbesuch der Allgemeinheit zugute kommt, und nicht, wie man immer hört, ausschließlich den Besitzern der Gaststätten und Pensionshäuser. Muß man so weit gehen und schlagend beweisen, daß das eine völlige Verkennung der Tatsachen ist? Man sollte glauben, diesen Punkt verlassen zu können, und doch gebietet die Stunde, auf den Punkt kurz einzugehen. Ohne nun jeden einzelnen Berufsstand anzuführen, sei nur daran erinnert, daß bei steigendem Besuch der Lebensmittelhandel, Schlachter, Bäcker, ja auch wohl alle Handwerker bei Neuanschaffungen usw. profitieren.

Diese unumstößliche Tatsache verpflichtet. In der jüngsten Verkehrstagung wurde die unbedingt nötige Propaganda ausführlich behandelt. Dazu gehört Geld und nochmals Geld! Nur eine großzügige Werbung in deutschen Landen führt zum Erfolg. Diese Werbung darf man nun aber nicht einer einzigen Berufsgruppe überlassen. Dazu ist die Hilfe aller am Verkehr interessierten Kreise dringend notwendig. Und die Hilfe bedeutet auch ganz gewiß kein großes Opfer. Einmal ist nötig, daß die noch abseits stehenden Berufsgruppen Mitglieder der örtlichen Verkehrsvereine werden und mit Rat und Tat die Bestrebungen fördern. Zum anderen muß die durchaus falsche Ansicht fallen, daß die Fremden auch so in den Teutoburger Wald kommen.

Man sehe sich einmal die Werbungen anderer Gegenden an. Große, künstlerisch ausgeführte Werbeplakate mit den Schönheiten ihrer Landschaft empfangen den Fremden auf den Bahnhöfen und allen anderen öffentlichen Stellen und Plätzen. Wirkungsvolle Inserate in den Zeitungen der Großstadt rufen zum Besuch, Werbefilme werden gezeigt, viele Tausende Prospekte verteilt, kurzum: man ist auf der Hut!

Und wir im Teutoburger Wald? Gewiß, der Anfang ist gemacht, aber weiter sind wir bisher nicht gekommen. Man möge nicht glauben, daß das Hermannsdenkmal genügt, Fremde nach hier zu ziehen. Der geplagte Großstadtmensch will nach der Arbeit eines Jahres Ruhe, Erholung und Frieden. Ohne dem Lokalpatriotismus anheim zu fallen, können wir Lipper mit Stolz behaupten, daß diese Vorbedingungen im Teutoburger Wald in glücklichster Weise vorhanden sind, sogar in einer Fülle, die die wenigsten ahnen. Wer kennt den Zauber des ostlippischen Berglandes, wer die prächtigen Städtebilder mit Baudenkmälern schönster Art, wer den herrlichen Wald, seine reizvollen Täler, seine wilden Schluchten, die stillverträumten Teiche und die brillanten Fernsichten von der Grotenburg, und schließlich wollen wir auch Heide und Moor nicht vergessen.

Wirklich, unsere Heimat ist schön, ein Paradies, ein ungeküßtes Dornröschen im deutschen Vaterlande.

Werben sollen diese Zeilen. Sie sollen im Frühling an Pflichten erinnern, an Mitarbeit appellieren. Im Sommer werden die Früchte reifen und zur Erntezeit im Herbst wird alle Mühe belohnt!

Zum Schluß: Die Anstrengungen der deutschen Verkehrswerbung machen es auch uns Lippern zur Pflicht, mehr als bisher diesen Dingen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu ist nötig, wie schon angeführt, daß jetzt alle noch abseits stehenden interessierten Stellen diesen Bestrebungen ihre Hilfe zuteil werden lassen. Selbstverständlich müssen auch die öffentlichen Stellen aus der Reserve gehen und endlich einsehen, daß erhöhter Fremdenverkehr auch ihnen nicht zu unterschätzende Vorteile bringt.

Alles in allem: Fremdenverkehr ist und bleibt eine Lebensbedingung für Lippe und den Teutoburger Wald!

Sehen wir uns die intensive und nimmermüde Arbeit anderer Gegenden an und vergessen wir nicht: Wer rastet, rostet!

Trotz Preiserhöhung

kann ich noch einen großen Posten

Eßzimmer
Herrenzimmer
Wohnsalons
Schlafzimmer und
Küchen

7641

billig abgeben

ED. BEGEMANN Heimöbelfabrik
Detmold, Hornschestr. 20

Bekanntmachung.

Am 19. ds. Mts. findet auf dem hiesigen Viehgleichplatz Viehmarkt statt.

Schötmar, den 12. April 1928.

5698 Der Stadtrat.



Man verwendet Carmol (ärztlich empfohlen) bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, Wadenkrampf, Gliederschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei Hautjucken. Man verlange überall ausdrücklich CARMOL. Preis Mk. 1,40
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

3382,57

In **Detmold** erhältlich: Hof-Apotheke, Langestraße 55. In **Lage** erhältlich: Kreuz-Drogerie, Langestraße 92. In **Salzuflen** erhältlich Rats-Drogerie, Markt 8. In **Schötmar** erhältlich: Bahnhofs-Drogerie, Wilh. Kartheus.

Frühjahrs-Wunderkuren

Frühjahrskuren sind Reinigungskuren
Verjüngungs-Kuren
Fröhliche Traubenmostkuren

Wundervolle natürliche Mittel: Wacholdersaft, Holunderssaft, Waldflora Nr. 0 usw. im

Reformhaus z. Gesundheit, jetzt Neustadt 6

Prospekt frei. (5677) Prospekt frei.

An unsere Leser!

Es vergeht kein Tag, ohne daß in unserer Geschäftsstelle Nachfrage gehalten wird über **Anzeigen**, in denen schriftliche **Angebote** eingefordert werden.

Um unseren Lesern Zeitversäumnisse und vergebliche Wege zu sparen, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß über derartige Anzeigen **keine Auskunft erteilt werden darf**. Der Interessent hat in solchen Fällen sein Angebot nur schriftlich an uns einzusenden und den Briefumschlag mit der angegebenen Nummer zu versehen.

Jede **mündliche** Anfrage ist vollständig zwecklos, da über derartige Anzeigen unsererseits **das strengste Stillschweigen** bewahrt werden muß. Nur wenn es in der Anzeige heißt: „Nachzufragen in der Geschäftsstelle" oder „Auskunft erteilt die Geschäftsstelle" sind wir in der Lage, die erbetene Auskunft zu geben.

Durch Beachtung dieses Hinweises werden unseren Lesern viele Opfer an Zeit und Mühe erspart werden.

Der Verlag.

Nicht allein zum Räuchern, sondern vorzüglich zum



Aufbewahren

dienen meine **doppelwerginkten Zielsträucher- und Aufbewahrungs-Apparate.**

Tausendfach bewährt.
Schutz vor Mäusen, Fliegen und sonstigem Ungeziefer. Günstigste Zahlungsbedingungen.
Apparate von RM. 45.— an.
Spezialfabrik Albert Braunschild Paderborn, Tel. 2697. (3849
Wo nicht vertreten, liefere direkt.

„Die lippischen Wanderarbeiter"
von
Dr. Fritz Fleege-Althoff
Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt durch die Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

Granit-Fensterbänke
Marmor—Spiegel—Linoleum
Hängeschilder aus Glas
liefert preiswert
K. Helper K.-G., Detmold
Emilienstr. 11. Tel. 673 (4648

Wichtig für Kraftfahrer!

	kart. in Leinen geb. RM.
Der Automobilmotor und seine Bestandteile. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 3. Auflage	3,— 3,50
Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege. Von Dipl.-Ing. Heßler. 2. Auflage	3,—
Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 5. Auflage	3,— 3,50
Die Kraftfahrschule in Frage und Antwort für Auto- und Motorradfahrer. Von Dipl.-Ing. Heßler. 4. Auflage	3,— 4,—
Auto-Handbuch, Bau, Handhabung u. Reparaturen des Automobils. Von Ing. R. Thebis. 2. Auflage	3,— 3,50
Leicht-Motorräder und Einbaumotoren. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 2. Auflage	3,— 4,—
Der Motorradfahrer. Ein praktisches Nachschlagebuch von Ing. R. Thebis	3,— 3,50
Das Klein-Auto für den Selbstfahrer. Von Ing. E. Hofmann	3,— 3,50
Lastkraftwagen und Nutzfahrzeuge. Von Ing. R. Hofmann	4,— 5,—
Reparaturen am Motorrade. Von Ing. R. Thebis	3,— 3,50
Der Motor des Kraftrades. Von Dipl.-Ing. Heßler	3,— 4,—
Zündung und Zündapparate. Von Ing. Th. Reinhold	3,— 4,—

Sämtliche Bände sind reich illustriert.

Continental Atlas für Kraftfahrer . . 3,—
Auto u. Kraftrad (nach den Vorschriften für das Reichsgebiet) . . . . . —,50

Großes Lager in Straßenkarten.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold Paulinenstr.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Motorrad

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. über Preis, Ausstattung, Baujahr usw. u. Nr. 5658 an die Geschst. der Landeszeitung.

Betrifft: Lösung von Bleichenbenutzungskarten.

Die Benutzung der städtischen Bleichen und Stege auf der Bleiche und an der Werre hinter dem Rathause, beim früheren Sägewerke und auf dem Bruchpfuhle ist bekanntlich nur gegen Lösung einer Bleichenbenutzungskarte gestattet. Diese Karten werden im Rathause, Zimmer Nr. 8, während der Dienststunden ausgestellt und müssen bis zum 25. d. Mts. eingelöst sein. Die Gebühr beträgt für das laufende Jahr für jede Karte 1 Mark. Für Gasthäuser und dergl. ist entsprechend der erhöhten Inanspruchnahme der Bleiche ein Zuschlag bis zu 5 Mark im Einzelfalle zu zahlen. Zum Ausgleich von Härtefällen kann diese Gebühr auf Antrag durch den Stadtrat ermäßigt oder erlassen werden. Die Karten sind nicht übertragbar und gelten nur bis zum 1. 4. 1929.

Unsere Polizeiorgane sind angewiesen, darauf zu achten, daß die vorstehenden Vorschriften beachtet werden.

Lage, den 12. April 1928.

Der Stadtrat. Gierlichs, Bürgermeister.

RM. 500

monatlich und mehr verdienen Sie durch Übernahme unserer Vertretung, keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Auch nebenberuflich. Tägl. Verdienstausschreibung. Arthur Ebeling, Berlin SO 36, Schlesischestr. 55. (5657

Stempel
liefert billigst
Kampmann-Detmold
Hornsche Str. 17.
13847

Bohnerwachs

Marke „Stolz des Hauses" Marke „Domspaff" in Eimern und Dosen, billigst bei

Fritz Schröder
Detmold, Bruchstr. 23.
(4978)

Ca. 1000 frische **Landeier**
auch in kleinen Meng. zu kaufen gesucht.
Speisehaus Langestr. 7
(5693)

Elektr.
Kunstspiel Piano
zu ganz bes. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. (5681
Alb. Marowsky & Co.
Minden

4/20 Apollo
offen
4-Sitzer, im bestem Zustande, wegen Anschaff. eines größeren, billig zu verkaufen.
A. Wolkenhauer,
Molkerei, Bad Pyrmont
(5672)

Schwere, feststehende
Glucken
sichere Brüter und Führer 7—8 M. (5552
amerik. Leghornbrüteier 12 Stück 2,50 M
habe abzugeben.
Wortmann, Sylbach
Telef. Lage 183

Guterhaltenes
Triumph-Motorrad
(8 PS), mit elektrischer Beleuchtung, zu verkaufen. (5645
Leopoldstraße 24

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Guterhaltene
Eisendrehbank
3 m Drehlänge, 20 cm Spitzenhöhe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schr. Angeb. u. Nr. 5650 a. d. Geschst. der Landeszig.

Zwei mitteljährige
Holzfuhrpferde
weil überzählig, preiswert abzugeben.
Anfrag. unt. Lemgo Telefon 87 erbeten.
5560

Motorrad
Fichtel und Sachsnabe zu verkaufen. L. W. D.
Wilh. Frewert
Meinberg Nr. 75
Bösingfeld

Separates
möbl. Zimmer
zu vermieten,
Bad Salzuflen
Heidestr. 25

---

3 Zimmer
an alleinstehend. Herrn od. Dame im Landhause abzugeben. Nähe Detmold. Schriftl. Anfragen unter Nr. 5610 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

2-3 möbl. od. unmöbl. Zimmer
m. Küchenbenutzung, an ruhige Mieter z. 1. 5. zu vermieten. Näheres u. Nr. 5643 l. d. Geschst. der Landeszig.

Gut erhaltene Kochmaschine
zu verkaufen
Arnemann
Meiersfederstr. 2
(5669)

---

500 RM.
auf sofort für 3 Monate gegen 20 % Zinsen und mehrfacher Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unt. Nr. 5673 an die Geschst. der Landeszeitung.

Runkeln
gutes
Heu
und einen gut erhalten. Federwagen abzugeben. (5662
Fritz Dickmann
Klüt 56, Telef. 909.

Einige sehr gute gebrauchte
Pianos
ferner 2 fast neue
Marken-Pianos
sehr preiswert, auch gegen Ratenzahlung abzugeben. (5528



Bielefeld Bahnhofstr. 6

Gratis
Katalog über billige Kurzwaren, Strümpfe, Wäsche usw. Schreiben Sie sofort, Sie sparen viel Geld. (1805,1
M. Felsen
München E 86
Zweibrückenstr. 4

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Engros-Preisen in la gewaschener u. staubfreier Ware, Weiße u. daunige z. Selbstreißen p. Pfd. 1,75 Mk., beste Sorte p. Pfd. 2,75 Mk. Bst. Gänsedaunen p. Pfd. 4 Mk. Ia weiße Halbdaune p. Pfd. 6 Mk., schneeweiße Dreiviertel-daune p. Pfd. 8 Mk., vers. unt. Nachnahme v. 5 Pfd. ab portofrei. Daunensteppdecken v. Mk. 36,— an p. Stck. Nichtgefallenes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Busse,
Stettin-Grabow. 146
10440

Glauben Sie

nicht blindlings, sondern überzeugen Sie sich von den Heilerfolgen der Bestrahlungsmethode
Verlangen Sie uns. Broschüre von Dr. med. K. über Selbstbehandlung bei Beto-x-Bestrahlung Krampfadern, Geschwüre, Aderentzündung, Geschwüre, offene Beine, Flechten (Ausschlag, Psoriasis), Rheuma, Gicht, Ischias usw. Kostenlos durch Dr. Brust Strahl G.m.b.H.
Hamburg 1 B 3:7.
(5382)

---

9 Pfund geräucherte Schweinsköpfe
m. dick. durchw. Backe M 5.20
9 M Schweinefleisch, M 5.50
30 M do. (Sahnekäbel) M 11.10
9 Mgor. Cervelat-, Salami- u. Mettw. (Ia Dauerw.) M 12.60
9 M gar. Leb.-u. Plotzw. M 5.75
Billiger
Käse
rocier
9 M rote Kugeln .... M 3.95
9 M gelbe Brödse .. M 3.95
9 M Tilsiter..... M 7.95
9 M dto. Edamer .... M 7.95
9 M dto. Schweizer.. M 9.50
200 Stück Harzer.... M 3.50
9 M Pfannkuchen ... M 3.95
ab Kartorf — Nachnahme.
CARL RAMM,
Bartorf (Notel.) 30
12862

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. Stadrea, Berlin 113, Stolpischestr. 48.
(3447)

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, auch tageweise zu vermieten.
Pape
Lemgoer Str. 34

Zwei leere
sonnige Zimmer
mit Nebengelaß gegen Vorauszahlung d. Miete für 1¼ Jahr sofort zu vermieten. Wo? sagt die Geschst. der Landesztg. unter Nr. 5653.

Wohnung
In gemütl. eingerichtet. neuen Hause finden 1—2 alleinstehende ält. Damen od. Herren als Dauermieter freundl. Aufnahme b. best. Verpflegung. (Zimmer möbl. oder unmöbl.) Anfragen an (5570
M. Lehmann
Waddenhausen Nr. 8
Post Sylbach i. L.

Pens. Beamter sucht in der Nähe von Detmold eine
Wohnung
od. kl. Haus von 5—6 Zimmern, gr. Garten u. Stallung, zum 1. Oktober d. J. zu pachten. Tauschwohn. in Bochum vorhanden. Schr. Ang. u. Nr. 5618 a. d. Geschst. der Landesztg.

Beschlagnahmefreie
2 bis 3Zimmer-Wohnung
in besserem Hause in Lage, an ruhigen Mieter zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5678 an die Geschst. der Landeszeitung.

Beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
mit geschl. Veranda zu vermiet. Benekenstr. 1.

Suche
Beteiligung
mit 3—6000 M bei Sicherstellung des Kapitals. Schriftl. Off. erb. a. d. Geschst. der Landesztg. u. Nr. 5592

Laden
nebst Zimmer, an verkehrsreicher Straße sof. zu vermieten. Zuschr. u. Nr. 5629 a. d. Geschst. der Landesztg.

Heller
Arbeitsraum
etwl. mit Laden, i. Zentrum der Stadt, bald. zu mieten gesucht.
Schriftl. Off. unt. Nr. 5619 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Ingenieur, 20 Jahre, sucht sich mit 4000 Mk. oder mehr an rentablem Unternehmen tätig zu
beteiligen
Auto- oder Elektrobranche angenehm.
Schriftl. Offert. u. Nr. 5685 a. d. Geschst. der Landesztg.

Auf längere Jahre will ich meine
Besitzung
bestehend aus Wohnhaus (11 Zimmer) und besonders gewerblichen Gebäuden u. größerem Garten, in der Nähe Detmolds
vermieten.
Interessenten erhält Auskunft auf schriftl. Anfragen u. Nr. 5641 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Das schöne
Haus
in Detmold, Hermannstraße 5 b, soll rasch unt. sehr günstig. Zahlungsbedingungen verkauft werden. Auskunft erteilt
Fr. Hagemann,
Detmold
Wallgraben 30
Fernsprecher 504

Zwei bequem gelegene
Büroräume
in allerbester Verkehrslage, Nähe Post, Bahnhof und Landgericht, sofort zu vermieten.
Schriftl. Anfrag. unter Nr. 5670 an die Geschst. der Landeszeitung.

JEDE WOHNUNG MUSS EINE MOLLIGE ECKE
besitzen. Ein kleiner, entzückender Klubsessel, ein handliches Tischchen — machen viel aus. Haben Sie eine solche Ecke? Bitte, befragen Sie mich, mein Rat kostet Sie nichts!

Möbel - natürlich nur beim Fachmann!

CARL BENEKE DETMOLD
HORNSCHE STR. 26

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
sämtliche Vereins- und Sportartikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)
1421

DEUTSCHE DETEKTEI, BIELEFELD
Inh. Carl Scheinemann, Kriminal-Beamter a. D.
Ulmenstr. 11a — Telef. 1901
Ermittelt, beobachtet, erteilt Auskünfte von überall, beschafft Beweismaterial.
(8867)

Zwei junge, sauber arbeitende
Malergehilfen
sofort gesucht. Schriftl. Meldung: Postschließfach 7, Oranienburg 5, Berlin.

Suche zum 1. Mai od. später, ält., verh.
Schweizer
Gute Wohnung vorhanden. (5598
Schmidtmeier, Betzen
Post Harmbeck

Suche auf sofort tücht.
Sohneidergesellen
für dauernde Beschäftigung, geg. hoh. Lohn.
Aug. Jaspermöller
Pivitsheide, Telef. 486

Für Ziegeleien liefere ich in bester Qualität:
Ziegelei-Tonspaten
(Stechschüppen)
geschmiedete Ziegeleischaufeln, Einlegtischschaufeln, eis. Aufschläger, Planierspaten
jedes Stück unter Garantie. Tonabschneidedraht, Coaten- und Schaufelstiele in ausgesuchter Ware. (5079
B. Küster, Schötmar
Gegr. 1764

Solider, zuverlässiger
Brenner
für Zickzackofen baldigst gesucht. (5627
Ziegelei Strich
Schafstädt
(Kr. Merseburg)

Ofensetzer
in Lohn und Akkord, auf sofort gesucht. Nur tüchtige und nüchterne Personen kommen in Frage. (5596
Wilhelm Budde
Ziegelmeister
Klüpperteg b. Elsen

Lehrling
für Schmiede- u. Fahrradschlosserei stellt sofort ein.
Heinr. Hahn
Schmiedemeister
Westorn
b. Bad Meinberg
(5679)

Handwerksmeister sucht
Vertrauensstellung
gleich welcher Art. Sicherheit kann geleistet werden. Schr. Angeb. u. Nr. 5158 a. d. Geschst. der Landesztg.

Tüchtige, erfahrene
Maurer
für Koksofenbauten sofort gesucht. (5535
Dr. C. Otto & Comp., Bochum
Christstr. 9
(Abt. Baubüro)

Lehrling
für Rind- u. Schweineschlachterei, Sohn achtbarer Eltern, sucht
H. Rose
Schlachtermeister
Blomberg
Telephon 79
(5670)

Laufbursche
nicht über 15 Jahren sofort gesucht.
Färberei Koch
Elisabethstraße 18
(5680)

Jugendliche
Arbeiter
stellt ein
Hermann Katz & Co.
Schötmar
(5661)

Leistungsfähige Bürstenfabrik sucht f. Lippe u. Westfalen ein. branchekundigen und bestens eingeführten
Vertreter
Schriftl. Ang. unter Nr. 5660 an die Geschst. der Landeszeitung.

Vertrauensstelle
sucht j., 29-jähr. Mann. Kaution b. 2000 Mark kann gestellt werden.
Schriftl. Ang. u. Nr. 5668 an die Geschst. der Landeszeitung.

Tüchtige
Maurer
sucht für sofort für längere Arbeit
Wilhelm Budde
Baugeschäft
Iserlohn.

Junge
Mädchen
finden Aufnahme mit voller Verpflegung im Herrenhaus Dietrichsberg, Mittelschulstandort Altenau, in schönster Lage des Oberharzes. Auskunft wird jederzeit gern erteilt. (5691

Wegen Erkrankung d. jetzigen, für sofort od. 1. Mai, nettes, ordentl.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren f. kl. Haushalt gesucht.
Frau Brandung
Oberntrup b. Lage

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche ich auf sof. ein ehrliches, jung.
Mädchen
zur Erlernung ob. weiteren Ausbildung im Haushalt und Laden.
Frau E. Röwe
Bäckerei u. Konditorei.
Horn i. L., Mittelstr. 5
(5694)

Suche zum 1. Mai ordentliches
Mädchen
für Haus und Garten.
Frau E. König
Alter Postweg 18
(5667)

Zum 1. Mai suche ich für meinen Haushalt sauberes, zuverlässiges, evangel.
Mädchen
welches auch im Nähen bewandert ist.
Frau Marie Upmann
Bielefeld,
Bahnhofstr. 21 II
(5671)

Suche für sofort ein junges, ehrliches, saub. freundliches
Mädchen
evgl., im Haushalt und Kochen erfahren. Demselben wird Gelegenheit geboten sich im Delikatessenwarengeschäft mit auszubilden. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter Nr. 5547

Suche für sofort eine
Stütze
die selbständig wirtschaften kann. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 5689 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gesucht wird für sof. ein gewandtes, fleißig.
Zimmermädchen
für große Fremdenpension. Guter Verdienst wird zugesichert. (5691
Haus Zimmermann-Lagebeh,
Bad Salzuflen
Parkstraße 11

Suche für Pensionshaushalt in Bad Meinberg zum 1. od. 15. Mai ein nettes, einfaches
jung. Mädchen
zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalts, bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Schr. Angeb. u. Nr. 5648 a. d. Geschst. der Landesztg.

Lehrköchin
für sofort gesucht.
Hotel Bialon, Horn, L.

Jüngeres, ehrliches, durchaus zuverlässiges
Mädchen
zu sofort oder später gesucht. (5654
Frau Friede Bunte
Lemgo, Bismarckstr. 44

Heirat
Solid, j. Mann, 29 J., wünscht ehrbare Annäherung an liebes Mädel a. j. Witwe angenehm, zw. sp. Heirat. Schriftl. Ang. u. Nr. 5664 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Eine gute Einheirat
ist vielleicht Ihr Glück, denn dann können Sie neben einer lieben Gattin auch eine sichere Existenz Ihr eigen nennen! Bei uns werd täglich aus Lippe und Westfalen gute Einheirat gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindl. unsere Bundesschrift A 4 gegen 30 Pfg. Unsere Einheirats-Abt. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.
„Der Bund"
Zentrale Kiel-Elmschenhagen
Zweigstellen überall.
16311,3

Ueberflüssiges Fett



können Sie ganz leicht verhindern. Trinken Sie einfach
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
dann werden Sie schlank und bleiben jung. Hören Sie, was Herr Sanitätsrat Dr. A. D. in A. schreibt: „Der Tee hat mir gute Dienste geleistet. Ich bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger." Wenn Sie Ihr Gewicht auf gesunde Weise verringern wollen, dann beginnen Sie noch heute. 1 Paket Mk. 2.—, 6 Pakete Mk. 10.— zur gründl. Kur erforderlich.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. (1059,7
Institut Hermes, München
Baaderstraße 6



Sie wollen feine, ausgereifte blumige Tabake rauchen?
Wählen Sie
Brüggemeyer's
Jäger-Tabak
Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „
Besseres in diesen Preislagen gibt es nicht
Fragen Sie Ihren Händler.
S. F. W. Brüggemeyer
Rauchtabakfabrik
Detmold

Wir suchen für den hiesigen Platz und Umgebung einen bei Delikateß- und Feinkostgeschäften bestens eingeführten Herrn als
Vertreter
Offerten nebst Angaben von Referenzen erbeten an Holtorp & Co., Süd- und Bordeauxweinimport, Frankfurt a. M., Westhafen-Halle 9.

Mehrere (5590
Erdarbeiter
für sofort gesucht.
Braunkohlengrube und Brikettfabrik Wallensen der Gewerkschaft Humboldt.

Chauffeur
verh., Anfang 30er, absolut sicherer und zuverl. Fahrer, Führerschein 3b. mit sämtl. Reparaturen vollkommen vertraut, sucht Stellung für Herrschafts- oder Reisewagen. Selbiger ist auch in gärtnerischen Arbeiten bestens bewandert und gern bereit, die Pflege eines Gartens nebenbei zu übernehmen. Gefl. schriftl. Offerten u. Nr. 5402 a. d. Geschst. der Landesztg. oder teleph. unter Nr. 1064 erbeten.

Last-Auto-Vertretung
im Bezirk Lippe.
Bekannte, leistungsfähige **Lastkraftwagen-Fabrik sucht zwecks Vertretung** mit erstklassiger, bei der Kraftwagen-Kundschaft eingeführten Händler-Firma in Verbindung zu treten.
Schriftliche Anfragen unter Nr. 5692 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Die großen Temperaturschwankungen dieser Jahreszeit verursachen viele Erkältungskrankheiten. In dem
Inhalatorium
nach Prof. Dr. med. Brackmann
Bad Lippspringe
Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Befragen Sie Ihren Arzt.
Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (940
INHALATOR
nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 20jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.
Zu haben in allen Apotheken.

Frische Quelle
Inh.: P. Wallrath
Hiddesen
Sonntag nachm. 4½ Uhr
Kaffee-Konzert

Musikverein
6. Vereinsabend, Freitag, den 27. April, 8 Uhr, im Gesellschaftshause. Anmeldungen zu Vorträgen b. Frau Geheimrat Dr. Klewning.

Bohnenstangen
Baumstangen
u. Wäschepfähle
empfiehlt
H. B. Schierling
Lage, Fernruf 17.

Hann. Münden
Hotel Tivoli
an der Fulda gelegen, 10 Minuten von der Bahn. Sehr geeignet für längeren Pensionsaufenthalt. 5667
Fernruf 502. Besitzer: Fritz Henning.

Billige Möbel
Sterbefallshalber sofort unter Preis zu verkaufen: (5683
1. Kompl. Speisezimmer in dunkel Eiche.
2. Kompl. Küche, natur lackiert.
3. Kompl. Doppel-Schlafzimmer in dunkel Eiche.
4. Ein Chaiselongue.
5. Ein Küchenherd.
6. Küchen- u. Hausgeräte, als Porzellan, Eimer, Kessel etc.

Sämtliche Sachen sind neu und ungebraucht. Besichtigung: Lange Straße 20 II.

Duisburger Fahnenfabrik
Telefon 2773 A. Henke Feldstraße 14
Vereinsfahnen
gestickt und gemalt
Banner, Standarten, Schleifen Abzeichen
sämtl. Vereinsbedarf
14662
Verlangen Sie kostenloses Angebot.

Geflügelhof Ellernsopp
in Dörentrup (Lippe)
empfiehlt
Bruteier aus Hochleistungszucht
1000 Tiere unter Falknesterkontrolle
Weiße amerikanische Leghorn
(Tancred-Blut)
Bruteier pro Std. RM. 0.80, größere Mengen Rabatt.
Barnevelder (Stamm Middelmann)
Bruteier pro Stück RM. 0,40.
Es kommen nur Eier über 60 gr zum Versand

Wir haben für die Orte Hiltentrup, Ebbenhausen, Almena, Bösingfeld, Alverdissen, Bega, Humfeld und Umgegend die
Vertellungsstellen
erstklassige Margarinefabrikate
an die Verbraucher an geeignete Herren, die auch über gute Lager- und Kellerräumlichkeiten verfügen; zu vergeben. — Hohe Verdienstmöglichkeiten. — Ware wird mittels Reiseranto angeliefert.
Gefl. Zuschriften befördert u. Nr. 5666 die Geschst. der Landesztg.

Kapitalkräftiges Unternehmen sucht
General-Vertreter
zur Bearbeitung von Behörden, Industrie, Restaurants, Cafés und Kinos gegen
Spesenzuschuß und hohe Provision,
die sofort nach Eingang der Aufträge ausgezahlt wird.
Kapital nicht erforderlich.
Bedingung: erste Verkaufskraft, tadellosen Ruf und beste Referenzen. (5683
Herren, denen an einer soliden Existenz gelegen ist, wollen sich melden unter E. D. 4500 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Pächter gesucht
für Gut Kupferhammer bei Brackwede.
Ackergelände 24 Morgen, Wiesen 20 Morgen. Mit der Möglichkeit der Hinzupachtung von weiteren 20 Morgen Ackerland ab 1. Okt. 1928
Schrift. Angeb. erbeten an Frau Geheimrat Dr. Müller, Kupferhammer bei Brackwede. Besichtigung gegen vorherige Anmeldung gestattet. (5655

Villengrundstück
in Detmold, an der Lemgoer und Hakedahler Straße gelegen, in Größe von 3242 qm mit 50 Stck. tragbaren Obstbäumen und großem Gartenhaus, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt (5602
Gustav Brüning, Detmold
Fernsprecher 122. Hermannstr. 37.
Büro für Grundbesitz.

Nordischer Kurier

Verlag Itzehoe i. H.

333 und 585 gest. **TRAURINGE** 750 und 900 gest.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

Damen-Armbanduhren
Herren- u. Schüleruhren
nur erste Qualitätswerke

Ph. Burkhardt
Detmold
Fernruf 240 Bruchstr. 14
Das Haus der guten Uhren. (5746

Fahrplanänderung.

Ab 16. April 1928 verkehrt an den Werktagen folgender Wagen:

6 20	ab	Herrentrup	an	6 20	
6 35	ab	Bad Meinberg	ab	6 65	
6 50	ab	Horn	an		7 50
7 20	an	Detmold	ab		7 20

Belag.

Die zuverlässigsten
Real-Kredit-Anstalten
in Lippe sind die mündelsicheren
Sparkassen

Wer bauen will und sein Baugeld nicht bei einer Sparkasse ansammelt, der spart an der falschen Stelle, weil er
von anderen Stellen in Lippe keine eigenen Wohnungsbau-Hypotheken
bekommen kann. Dagegen ist jeder, der bauen will und
seine Ersparnisse zur Sparkasse bringt, auf dem rechten Wege,
weil die Sparkassen nicht nur Spargeld annehmen (das tun auch andere Institute), sondern auch
Hypotheken z. Wohnungsbau
ausgeben, und das tun nicht alle Institute. Die Förderung des Wohnungsbaues ist die wichtigste Gegenwartsaufgabe.
Darum:
Bringt Euer Geld zur
Sparkasse der Stadt Lage
im Rathaus

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Imperial-Gasherde
— es gibt nichts besseres —
haben fodernde, schön geformte Backofentüren, nicht flache veraltete, wie solche noch sehr oft im Handel sind.
Zu haben in fünf und zehn Ratenzahlungen.
Aug. Meyer, Detmold
Lemgoer Straße 4.

Auto-Leichentransporte
übernimmt
Wilhelm Tretow, Bad Salzuflen.
Fernruf 400. (8741

Instandsetzung v. Gräbern u. Pflege derselben
auch auf dem neuen Friedhofe
Blumen Binderei Dekoration
Hermann Nobbe, am Friedhof

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung Fernspr. 1062

Für die vielen Beweise herzlichen Gedenkens und kameradschaftlicher Treue beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch im Namen aller Angehörigen unsern tiefgefühlten Dank.

Ww. Luise Kanne geb. Cordes
Ww. Anna Cordes.

Detmold, 14. April 1928.

Statt besonderer Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schweren Verluste, der uns durch den Heimgang unseres lieben Entschlafenen so hart betroffen hat, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Bergmann
und Angehörige.

Horn, 14. April 1928.

Sonder Angebot

Schürzen
eine seltene Einkaufsgelegenheit

Damen-Schürzen gestreift Siamosen, Schweizer Form **65,**

Damen-Schürzen gestreift Siamosen, Cretonne oder Indanthren, hübsche Dessins **95,**

Damen-Schürzen Satin geblümt, Ia Siamosen, gute Qualität, in den schönsten Mustern **1.25**

Damen-Schürzen Indanthren, kariert oder gestreift Siamosen, sparte Formen **1.45**

Damen-Schürzen Satin, Indanthren, Siamosen, in schönen neuen Ausführungen **1.95**

Damen-Schürzen Siamosen, Satin, Indanthren, zweifarbig, teils extra weit **2.45**

Damen-Schürzen sparte Formen, alle modernen Stoffarten, solide Qualitäten **2.95**

Ein Posten **Kinder-Schulschürzen** Siamosen, Cretonne, Satin, enorm billig, bis zu Größe 80. ganz 95 ₰ **75,**

Schürzen
ungewöhnlich Preiswert

Tändelschürzen weiß mit Durchzug und Stickerei, leicht angestaubt 50 ₰ **38,**

Servier-Schürzen mit Stickerei oder Hohlsaum garn. 1.25 **88,**

Servier-Schürzen weiß, aus bestem Cretonne, mit Stickerei garniert 2.95 **1.95**

Servierkleid ein seltenes Angebot, Zefir, in allen Farben und Größen 1.95 **1.65**

Servierkleid aus zweifarbigen Stoffen, kariert, gestreift oder Indanthren 3.95 **2.95**

Servierkleid schwarz Satin mit Schürze 6.90 **4.95**

Berufskittel ungebleicht Nessel, alle Größen, solide Qualität **3.95**

Ein Posten **Kinder-Schürzen** weiß, in allen Größen weit unter Preis **1.25**

Zum Schulanfang
Biegle-Anzüge
Biegle-Sweater
Biegle-Hosen
Biegle-Westen
in größter Auswahl
Preise nach Liste

ALSBERG DETMOLD

Oberförsterei Falkenhagen.
Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 2. Mai 1928, 10 Uhr, sollen im Chausseehaus in Nischenau nachfolgende Eichen-Nutzhölzer versteigert werden:

I) Einzelverkauf: 400 Stck. = 370 fm. 1) Försterei Hummersen, Förster Tennier, bah. Post Nischenau. Distr. Bielberg 4 ab. Nr. 1317/20; 1322/24 = 7 Stck. = 4,13 fm. Pfessen 5 b: Nr. 4082/80; 4062/81 = 20 Stck. = 35,09 fm. Bierberge 29 b: 4350/54 = 5 Stck. = 4,42 fm. Waldwiese 29 b: 5490/95; 4597/4605 = 16 Stck. = 7,32 fm. Dek. 24 b: Nr. 1625/36 = 12 Stck. = 7,90 fm. Dek. 28 b: Nr. 3539/40 = 2 Stck. = 1,88 fm. Oberhagen 27 b: 2430/31 = 2 Stck. = 1,04 fm. Meilenkiel 30 abc: 3636/37; 3640/50; 3852; 4107/31 = 34 Stck. = 32,32 fm. Steckelenbruch 34 b: 5015; 5050/5067; 5070/87; 5090/96 = 44 Stck. = 50,90 fm. 5100/09 = 5 rm. Nutzscheite. 2) Försterei Silberfeld, Förster Rebeker, bah. Post Nischenau. Voller-Landesstr. 25, 26: Nr. 3600/12; 3622/32; 3685/91; = 31 Stck. = 25,75 fm. Neiherfeld 25 a: 2700/70; 2772/75; 2777 = 16 Stck. = 12,90 fm. Hellbielefeldberg 46 a: 1135/43 = 9 Stck. = 8,58 fm. Rübenberg 67 c: 4705/32; 4736; 4738/51 = 42 Stck. = 42,26 fm. Dek. 70 a: 5020/28; 5037/38; 5100/63; = 15 Stck. = 11,63 fm. 3) Försterei Nischenau, Förster Thiemann, bah. Fernr. 54. Ilsenberg 104 b: 1651/67; 1684/85; 1699: 1708; 1713 = 22 Stck. = 22,51 fm. Uhlenbruch 129 c: 2423/33 = 11 Stck. = 10,86 fm. 4) Försterei Schwalenberg, Förster Kesting, bah. Fernr. 52. Fohlsiker 125 a: 4070/4126 = 56 Stck. = 49,55 fm. Dek. 125 b: Nr. 3860/71 = 12 Stck. = 16,92 fm. Eickerberg 126 b: 3725/40 = 16 Stck. = 8,46 fm. Loseborn 149 a: 1318/24; 1338; 1340; 1366 = 10 Stck. = 15,86 fm. Unter obigen Hölzern sind ca. 120 Stck. = 120 fm. gute Abschnitte.

II) Verkauf in Losen: Außerdem in 16 Losen aus obigen Distrikten 268 Stck. = 153 fm. Nummern und Loseinteilung durch die Oberförsterei unentgeltlich. Aufmahllisten über Hölzer unter I und II sind unter Angabe der Försterei auf Bestellung durch die Oberförsterei Post Nischenau i. Lippe sofort gegen Schreibgebühr erhältlich.

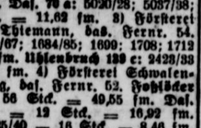
Echte handgestickte
Bulgarenblusen
mit dazu passenden **Westen** in großer Auswahl vorrätig.
M. Kligge, Hermannstr. 35
gegenüber dem alten Kriegerdenkmal.

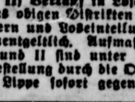
Beerdigungs-Institut
W. Merz
Wehmstr. 13 Krumme Str. 16
Fernruf 1137 (3451
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.

Man hört heute immer:
„Ja, fürwahr,
das Bild von Beckmann wunderbar"
Photograph P. Beckmann
Detmold, Rosental 3. Tel. 860

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Inlett - Bettfedern
F. Brüggemann & Söhne
Fernsprecher 31 Barntrup Am Bahnhof

Damenwäsche
Welches Atelier (Weißnäherei) ohne Fabrikbetrieb fertigt **bessere Damenwäsche** an?
Angebote unter Nr. 5659 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung.

Anmeldungen
für sämtliche Klassen

werden noch entgegengenommen.
Ostwalds Kaufmännische Privatschule, Herford.

Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere à— dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.50, Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.75, Ia Volldaunen 9.—, 10.50, garlosene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, Ia 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
(14151)
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Hausschwamm-
Beseitigung ohne Umbau
nach eigenem patent. Verfahren
10 Jahre Garantie! (10331
Kothe & Runge
Spezialunternehmen f. Hausschwammversicht.
Hannover
Fernruf: 38115 und 80002

Kinderbettstelle
zu verkaufen.
Adolfstraße 25

Danksagung
Jedem, der an Rheumatismus Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meinen Mann, den dienstuenden Schleusenverwalter, schnell und billig kurierte. 15 Pfg. für Rückporto erwünscht.
Frau Parsehat
Oranienburg,
Schleuse Lehnitz
Nr. 313

Mehrere gebrauchte 4/14 und 4/16 PS
Opel-Automobile
offen und geschlossen, stehen preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf bei
Opel-Vertretung
B. Greive junior.
Detmold, Tel. 788, Lagesche Straße.

PRESTO
Beste Qualität

Billigster Preis
Verkaufsstellen werden nachgewiesen durch:
Deutsche Automobilgesellschaft A.-G.
Abteilung Prestowerke Chemnitz
(4632

HOF
bei Bad Nenndorf.
Größe ca. 88 Morgen, gute Ländereien, alles Weizen- und Rübenboden, Gebäude in gutem Zustande, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen und werden auch Tauschobjekte, Hypothekenbriefe usw. in Zahlung genommen. (5649
Hugo Katz, Hannover, Jacobistraße 1
Fernsprecher 6: 1378.

Lebertran-Emulsion
D. B. (2629
das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien zum Preise von 2.— Mk. pro Flasche.

Ziegelkarren aller Art, unverwüstlich im Gebrauch, sowie Karren für alle and. Zwecke liefert
Heinr. Meier, Ziegelkarrenfabrik, Schötmar i. L.
Fernsprecher 198, Amt Salzuflen. (5602

Privat-Haushaltungen und Fremdenheime
werden beim Hausputz an die Anschaffung und Ergänzung nachfolgender Artikel erinnert

Steppdecken mit Satin oder Seide bezogen
Pimeaux mit Daunen gefüllt
Daunendecken auch Einschüttdecken ohne Bezug
Oberbetten mit Halb- oder ¾ Daunen gefüllt
Kopfkissen gute Federfüllung
Unterbetten halbweisse Gänsefedern
Spannstoffe **Stores** **Dekorationen**
Die von mir angefertigten Dekorationen werden kostenlos aufgemacht.
Telefon 171, 902 **A. BAUER, DETMOLD** Telefon 171, 902

6.50 Mark

kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.
Herm. Hüls, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.
4666

Reizende Locken
ohne Schere, mühelos i. 5 Min. Räd. kostenlos. Frau H. Blocherer Magdeburg A 11 2186) Kaiserstr. 35

Eisen- Bettstellen Matratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 1503 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür). 13131

Naturheilinstitut
Behandlung akuter u. chronischer Krankheiten (2607
Lungen-, Herz- und Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Grippe, Bleichsucht, Kropf, Fettsucht u. Hämorrhoiden, auch krebsartiger Leiden, sowie Lupus, Haut- u. Knochentuberkulose, Kinderkrankheiten, sowie Furunkulose u. Beinschäden aller Art.
Praxis für Homöopathie u. Biochemie
Herm. Dierks, Bad Salzuflen Roonstr. 5 Fernr. 404
Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr
Stets Morgen u. Abendurin (Lungenleidende auch Auswurf) mitbringen

---

Autovermietung
Gebr. Klöpping
Küsterstraße 28 Fernruf 992
empfehlen unsere neueingestellte
4 Sitzer Chrysler Innensteuer-Limousine
Kilometer 0,30 Pfg. (5089
außerdem unsere 6- und 7-Sitzer, offene und geschlossene Wagen. Kilometer 0,40 Pfg.

Glatte Ränder bei Stehkragen! Hohle Rundung bei Umlegekragen
sodaß ein Reißen der Krawatte vermieden wird, erhalten Sie bei Ihren Kragen durch die Wäscherei und Plätterei (4331
Paul Stolle, Lage
Heidensche Str. 25. Tel 388
Annahmestelle: Apothoff, Schötmar, am Markt

Fahrräder
verschiedener Qualitätsmarken, größte Auswahl, 15 bis 20 Stück, stets am Lager, Bequeme Teilzahlung. (4625
Reparaturwerkstatt Herm. Strate
Heidenoldendorf Schule

Der sparsamste
Zentralheizungskessel
bei spielend leichter Bedienung ist der
Patent-
Stahlrohr-Korbrostkessel
D. R. P.
Alleinfabrikanten und Vertrieb:
Irmer & Elze, Bad Oeynhausen
Maschinenfabrik Abt. Kesselbau
Fernruf Nr. 3272 und 2373 (10136
Drahtanschrift: Irmer
Moderne Zentralheizungen aller Systeme

Liebhaberpreise für Briefmarken
zahle ich und kaufe große und mittlere, gepflegte Sammlungen und bessere Einzelmarken, wie auch Dublettenposten usw. Um — Sie nicht zum Verkauf verpflichtende — Ansichtsendungen, deren schnelle Prüfung und Erledigung zugesichert wird, bittet:
Ingenieur E. M. L. Spiegel, Leipzig
1792) Dörrienstr. 18

Aria-Rad

Einfache FAHRRÄDER
ARIA Fahrräder mit Torpedo und Rücktrittbremse
Fahrrad-Bereifungen
Alle Zubehörteile
Verheyen
Frankfurt a. Main 23
(5393)

Briefpapier
in allen Preislagen (selbe Kraufe-Packungen)
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße. Ecke Großbeerstraße.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen
300 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Hannover
Seydlitzstr. 6. Tel. West 8290. (1027
Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!

Gr. Auktion
im Volkshaus am Mittwoch
Artikel werden noch bekanntgegeben.
Alexander Bruns, Auktionator.

Musikinstrumente
in bester Beschaffenheit, Saiten u. Bestandteile
Große Auswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier
Lemgoer Straße 8 (5642

Krummes Haus.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Hiddeser Hof, Hiddesen
Sonntag, den 15. April
BALL
Es ladet freundlichst ein
G. Klügge

Hotel „Zur Forelle", Berlebeck
Sonntag, den 15. April:
Konzert
von 3.30 Uhr nachmittags bis 12 Uhr abends
Eintritt frei (1847

Billiger
Sonntags-Sonderzug
von Lage über Lemgo — Barntrup — Hameln — Osterwald, am 29. April 1928, nach
Goslar—Bad Harzburg
33⅓ Fahrpreisermäßigung — Ausreichend Sitzplätze — Eilzuggeschwindigkeit — Besondere Reiseleitung und Führung.
Fahrkarten und Autokarten werden ausgegeben in Lage, Hörstmar, Lemgo, Dörentrup, Farmbeck, Bega, Barntrup, Nerzen, Gr. u. Kl. Bertel, Hameln, Coppenbrügge und Osterwald.
Karten nur im Vorverkauf von Donnerstag, den 12. April 1928, bis spätestens Freitag, den 27. April 1928.
Näheres über Fahrplan und Preise am Bahnhofe und durch Plakate. — U. a. Große Autofahrt durch den Harz nach St. Andreasberg u. Braunlage. — Rechtzeitige Lösung wird empfohlen. — Der Zug verkehrt nur bei genügender Beteiligung.
Reichsbahndirektion Hannover.

Verlosung
Holzhausen-Externsteine
Vieh, landwirtschaftliche und Hausgeräte
Hauptgewinn:
Eine Schlafzimmer-Einrichtung
Ziehung: Montag, 7. Mai. Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Auf 20 Stück 1 Freilos!

Bad Meinberg.
Meiner verehrten Kundschaft sowie den Einwohnern von Bad Meinberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich ab 1. April meinem seit langen Jahren bestehenden Fuhrgeschäft eine
Auto-Vermietung
angegliedert und zu diesem Zwecke eine modern eingerichtete
6—7Sitzige Opel Pullmann-Limousine
eingestellt habe. Durch Anlegung eines Nebenanschlusses bin ich auch während der Nachtzeit stets zu erreichen und bitte auch weiter um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Carl Königk
Telefon Amt Horn Nr. 77 (Nachtanschluß).

Das gute Strate Bier
1574.7

Landschaftsgärtnerei
u. gartentechnisches Büro
Jacob Müller
Detmold Marienstr. 56 Fernruf 605
Moderne Gartengestaltung
Anlegen von Tennis- und sonstigen Sportplätzen Besuche, Kostenanschläge, Zeichnungen unverbindlichst und kostenlos. 14122
Alle Sorten Obstbäume sowie sämtliche Baumschulartikel.



N S U
das neue Modell 0,98 PS
mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis RM. 840.— Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Vorführung kostenlos. Besichtigen Sie mein Lager. 3137
August Brand, Brake
Fernruf Lemgo 218

60 Jahre in der Meyerschen Hofbuchdruckerei

Es ist schön, wenn man in unserer fiebernden Zeit noch Minuten der Besinnung findet. Schön ist es, wer in diesen Seelenminuten sich berauscht an einem Ideal der an Leuchtpunkten heute leider so armen Zeit. Arbeit ist nicht nur des Bürgers Zierde, Arbeit, wenn sie vom Schlage des Herzens getrieben wird, ist ein unversiegbarer Jungbrunnen, ist wahre Lebensfreude, tiefster Lebenszweck; schaffensfrohe Arbeit ist sicherster Anker des Menschen. Dieser Arbeit sind mit Recht zu allen Zeiten Liebeshymnen gesungen worden. Und deshalb ist es schön, wenn wir auch in gärender und brausender Gegenwart einen Augenblick uns besinnen auf Mitmenschen, die ihr Leben der Arbeit gewidmet haben, der Arbeit, die sie in Treue verrichteten.

Die Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold hat bereits wiederholt die Ehrenpflicht gehabt, solchen Mitarbeitern in ganz besonderer Weise ihren Dank auszusprechen. Erst vor zwei Jahren konnte der Schriftsetzer Gustav Söte auf eine 60jährige Tätigkeit im Betriebe der Meyerschen Offizin zurückblicken. Gestern traf sich das Personal der Firma zu einer Familienfeier schönster Art in „Arminius"-Hotel, um das 60jährige Dienstjubiläum des Schriftsetzers August Schröder zu begehen. Ueber die Lebensdaten des Jubilars sind an anderer Stelle Einzelheiten bekannt gegeben. Hier soll nur noch einmal die Hochachtung und Wertschätzung des Arbeitsveteranen, wie sie sich auch im Verlaufe der Feier gezeigt hat, festgestellt werden. Herr Hofrat Staercke, der jetzige Besitzer der Meyerschen Hofbuchdruckerei, widmete dem Mitarbeiter, der fast drei Jahrzehnte ihm mit Treue gedient hat, warmherzige Worte der Anerkennung und des Dankes. Er tat das mit einem Appell an die Jugend, es Herrn Schröder nachzumachen im Stolz auf die Kunst Gutenbergs und im Stolz auf die Geschichte der Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Herr Drake überbrachte sodann die Glückwünsche des Landespräsidiums und überreichte eine Ehrenurkunde mit folgendem Wortlaut:

Das lippische Landespräsidium spricht dem Schriftsetzer August Schröder in Detmold zur Feier des Tages, an dem er eine 60jährige Dienstzeit beendet hat, die besten Wünsche aus. Es verbindet damit den Dank und die Anerkennung des Landes Lippe für die geleisteten Dienste.

Herr Ober-Sundermeier übermittelte Grüße und Wünsche der Industrie- und Handelskammer, Herr Stadtrat Braune die des Magistrats und der gesamten Bürgerschaft Detmolds. Herr Dr. Hoffmann gratulierte namens des Lippischen Arbeitgeberbundes, des weiteren brachte der Vertreter des Ortsvereins des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Herr Hattenhauer, die Glückwünsche der Kollegenschaft zum Ausdruck. Der Deutsche Buchdruckerverein, die Vertretung der gesamten Prinzipalität, stets ein Diplom überreichen, und als besondere Anerkennung auch das tragbare Ehrenzeichen des Vereins. Auch eine Reihe weiterer berufslicher Organisationen übermittelten dem Jubilar ihre Glückwünsche.

Die junge Generation brachte ihre Glückwünsche durch einen von dem Lehrling Dreischmeier vorgetragenen gereimten Gratulationsspruch zum Ausdruck. Der Vorsitzende des Betriebsrats der Firma, Herr Schieber, dankte sodann namens des Gesamtpersonals für den gelungenen Abend, der erneut das enge Zusammengehörigkeitsgefühl aller Mitarbeiter der Meyerschen Hofbuchdruckerei in schönster Weise bekundet habe, und wünschte dem Unternehmen für alle Zukunft ein weiteres Blühen und Gedeihen. Schließlich nahm noch Herr Oberregierungsrat Heise das Wort und feierte den Jubilar in schönen Worten als schlichten Mann der Arbeit.

Das Orchester des Mozarteums und ein Männerchor aus Angehörigen der Meyerschen Hofbuchdruckerei bestritten den musikalischen Teil des Programms.

Die Stunden gemütlichen Beisammenseins, die dann folgten, gaben erneut Zeugnis von dem ausgezeichneten Verhältnis, das zwischen dem Chef und seinen Mitarbeitern und unter der Kollegenschaft andererseits besteht. Der Wunsch, daß es auch fernerhin so bleiben möge, ist der Herzenswunsch des Mannes, der sich in den 60 Jahren treuer Arbeit ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Lage

— **Konflikt im Stadtrat.** Die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer gaben die Veranlassung zu einer dringlichen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordnetenversammlung. Während die Stadtverordneten glaubten, 100 Prozent Aufschläge genüge für die Gemeinde, hat der Magistrat erneut nochmals 150 Proz. vorgeschlagen. Wenn das Defizit von 84 000 Mark gedeckt werden müsse, so müsse man schließlich den Weg der Anleihe beschreiten, so betonten die Vertreter der bürgerlichen Parteien. 150 Proz. Aufschläge könne man nicht verantworten. Die soz. Fraktion legte Verwahrung dagegen ein, wenn man glaube, ein Defizit durch Anleihemittel auszugleichen. Aus dem Zuhörerraum wurden verschiedene Zwischenrufe gemacht, die sich der Vorsitzende energisch verbat. Für den Antrag des Stadtrats (150 Proz.) stimmte geschlossen der Stadtrat und die Stadtvo. Beckmann und Luther. Gegen den Antrag stimmten die sämtlichen übrigen Stadtverordneten. Damit ist der Antrag, 150 Prozent Zuschläge zu erheben, zum dritten Male abgelehnt. — Die Stadträte Mademann und Krügermeyer-Kalthoff haben aus Anlaß dieser Abstimmung ihre Aemter niedergelegt. Stadtrat Beermann will die Einstellung seiner Fraktion abwarten.

— **Vorsicht! Einbrecher bei der Arbeit.** Seit etwa 14 Tagen macht eine Einbrecherbande unsere Stadt unsicher. So z. B. wurde, wie wir bereits berichteten, vor 14 Tagen in der hiesigen Bergstraße ein Einbruch verübt, wobei etwa 300 RM. erbeutet wurden. In der Nacht zum 11. d. M. machten sich Einbrecher an einem Hause in der Paulinenstraße zu schaffen, woselbst sie durch das Hinzukommen der Polizei und des Hausbesitzers bei ihrer Arbeit gestört wurden. In der letzten Nacht statteten sie dem Kaufmann B. in der Heidenschen Straße einen Besuch ab. Die Täter, die es zweifellos nur auf Geld abgesehen haben, hatten sich durch ein offenstehendes Fenster des Hinterhauses und durch Oeffnen einer Flurtür Eingang zu den Geschäftsräumen geschaffen. Laden und mehrere Privatzimmer wurden nach Barmitteln durchsucht. B., der außerhalb auf einer Hochzeit weilte und mit dem letzten Zuge zurückgekommen war, überraschte sie. Ohne irgendwelche Gegenstände mitzunehmen, ergriffen sie durch die bereits geöffnete Ladentür die Flucht. Alle Bewohner der Stadt und Umgegend werden dringend gebeten, sachdienliche Mitteilungen, die zur Erlangung der Täter führen können u. vertraulich behandelt werden, der hiesigen Polizei zu übermitteln. Um sich vor Schaden zu bewahren, wird aus oben erwähnten Vorkommnissen dringend darauf hingewiesen, daß bei Eintritt der Dunkelheit die größte Sorgfalt auf das Schließen der Türen und Fenster geboten ist.

Horn

— **Für die Fertigstellung des Geschichtswerkes der Stadt** werden nunmehr die letzten Arbeiten in Angriff genommen. Am Donnerstagabend fand noch einmal eine Besprechung statt, wobei auch die Bilder gewählt wurden, die das Werk schmücken und den Fremden die Schönheit der hiesigen Gegend in einigen wohlgelungenen Photographien zeigen sollen. Daß man aus dem vorhandenen Vorrat das Beste gewählt hat, dafür bürgen die Namen unserer heimischen Künstler, welche sich bereitwilligst in den Dienst dieser der Allgemeinheit dienenden Sache gestellt haben. Leider ist das Werk in der Bürgerschaft nicht in ausreichendem Maße durch Aufgabe von Anzeigen so unterstützt worden, wie es die vorgesehene Ausstattung und der geplante Umfang des Werkes erwünschen ließen. Aber dennoch wird auch jetzt nichts unversucht bleiben, eine Monographie der Stadt Horn entstehen zu lassen, die den Heimischen den Wert der Heimat gebührend vor Augen führt und die Fremden auf Horn mit den Externsteinen und seiner sonstigen schönen Umgebung aufmerksam werden läßt. Es wird mit der Ausgabe des Werkes, das in ganz Deutschland und auch im Auslande kostenlos in geeigneter Weise verteilt wird, also auch gleichzeitig eine zielbewußte Fremdenwerbung verbunden, deren Erfolge der gesamten Bürgerschaft von Nutzen sein werden. Aus diesem Grunde wäre auch zu wünschen, daß noch in letzter Stunde die Herausgabe mehr wie bisher in der Bürgerschaft unterstützt würde. Wünsche und Anregungen nimmt der Teutoburger-Wald-Verein Horn noch entgegen.

— **Rekordbesuch.** Wir berichteten vor einigen Tagen in aller Ausführlichkeit über die am Wege zur Silbermühle neu errichtete Geflügelfarm Bauer. Die vorbildliche Anlage hat in den letzten Tagen einen großen Kreis Interessierter aus der näheren und weiteren Umgebung zur Besichtigung nach hier geführt. Besprechsweise wurden während der beiden Ostertage über 1300 Besucher gezählt. Außer den bereits vorhandenen 2500 Küken kommen in den nächsten Wochen weitere 2000 Jungtiere zur Aufzucht in die hiesige Farm. Die Arbeiten an der zweiten großen Halle gehen jetzt der Vollendung entgegen.

— **Unfall auf der Straße.** Am Freitagnachmittag ereignete sich auf der Landstraße in unmittelbarer Nähe der Straßenbahnhaltestelle Schmedissen ein nicht alltäglicher Unfall. Ein von einem Trecker gezogener vollbeladener Kalkwagen hatte sich aus unbekannter Ursache von dem Trecker gelöst und fuhr über die Schienen der Straßenbahn hinweg die sehr steile Böschung in den Kuhlemeierschen Garten herunter. Hierbei gab's außer Materialverlust einen entsprechenden Rosten Kleinholz.

— **Der gestrige Viehmarkt** war mit 387 Schweinen beschickt. Der Handel bewegte sich in mäßigen Grenzen 5 bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 9 bis 11 RM., 6 bis 8 Wochen alte 12 bis 15 RM., und 8 bis 10 Wochen alte 16 bis 18 RM. Für Stangen wurden 25 bis 30 RM. gefordert und 70 bis 80 Pfund schwere Schweine wurden mit 38 bis 40 RM. bezahlt. Pferde u. Rindvieh waren nicht aufgetrieben. Einige Kirmeskrämer bieten und andere kleine Stände füllten den Krammarkt aus, doch dürften große Einnahmen nicht gemacht sein.

Amt Horn

Kohlstädt, 14. April. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten am letzten Freitag die Eheleute Gottlieb Tornede, hiersl., Nr. 126. Den Jubilaren nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 14. April. Personalien. Der bei der Lippischen Regierung in Detmold beamtete Assistent Friedrich Dieckmann, ein Sohn unseres Ortes, ist zum Regierungssekretär befördert worden.

Amt Sternberg-Barntrup

Humfeld, 14. April. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Freitag bei dem Fahrradhändler Dreier ausgeführt. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Diebesbande, der folgende Sachen in die Hände fielen: ein Herrenfahrrad Marke Lanz mit roten Reifen, gelben Felgen, rot-grün gestreiftem schwarzem Rahmen, gelbem Sattelzeug, englischem Lenker. Das fast neue Rad hat einen Wert von 130 Mark. Gestohlen sind ferner zwei Torpedonaben, drei Paar Pedale, drei Garnituren Steuersätze, drei Herrensättel, vier Lenker, sechs Fahrraddecken (Dunlop), 20 Schläuche, ein Hinterrad mit Torpedofreilauf, ein Vorderrad mit Decke u. Schlauch, zehn Kleiderschützer und andere Fahrradteile. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt rund 550 Mark. Die Gendarmerie ist um die Aufklärung bemüht und bittet um Mitteilungen, die zur Ergreifung der Täter führen können.

Amt Varenholz

Stemmen, 14. April. Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer im Korbmachergewerbe bestand die Meisterprüfung Herr Heinrich Richter, Stemmen.



Amt Schieder

Schieder, 14. April. Streik der Wegearbeiter. Unsere Bevölkerung verfolgt den Fortgang der Bauarbeiten an der Landstraße mit größter Sorge. Die unvermittelte Absperrung der Pyrmonter Straße hat schon während der Osterwoche den sonst gewohnten Verkehr in der Ortschaft erheblich gestört und dadurch die auf den Durchgangsverkehr angewiesenen Betriebe empfindlich geschädigt. Wir wollen gern anerkennen, daß das Landesbauamt in Blomberg keine Mühe und Opfer gescheut hat, damit die Wegearbeiten ununterbrochen fortgeführt werden. Die Notstandsarbeiter haben jetzt seit Freitag die Arbeit niedergelegt, da sie sich mit dem festgesetzten Lohn von 63 Pfg. für die Stunde nicht mehr einverstanden erklärten. Die Arbeiten am Wegebau sind hierdurch zum Stillstand gekommen. Wann die Arbeiten wieder aufgenommen werden, ist noch nicht abzusehen. Es ist dringend zu wünschen, daß schnellstens eine Beilegung des Konfliktes erfolgt, da jede Verzögerung der Wegearbeiten für unser Dorf große Nachteile mit sich bringen muß.

Nachbargebiete

Bad Pyrmont, 14. April. In der Sitzung der städt. Kollegien vom 12. April 1928 wurden bei der Etatberatung beschlossen, der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, Ortsverein Hannover, für die hiesige Kunstausstellung im Palmenhause einen Betrag von 500 RM. zu bewilligen und einen Betrag bis 100 RM. für die Errichtung einer Kraftverkehrslinie Bad Pyrmont—Barntrup—Blomberg in den Etat einzustellen.

Der Kampf um die Schrift

Ein Beitrag zur Frage Antiqua oder Fraktur.

Mit merkwürdiger Gleichzeitigkeit ist in den letzten Tagen in mehreren sehr bedeutenden Tageszeitungen des deutschen Sprachbereichs aufs neue der Kampf um die Schriftart entbrannt. Eine der bedeutendsten Berliner Zeitungen hat sich nach kurzer Uebergangszeit zur Antiqua, d. h. zu der sogenannten lateinischen Schrift bekannt und bei zwei großen Schweizer Blättern scheint die entsprechende Umstellung bevorzustehen. Eine sehr umfangreiche Enquete, die eine dieser schweizerischen Tageszeitungen veranstaltet hat, ergab gegnerische Aeußerungen, die fast ausschließlich die Gewöhnung an die alte deutsche Schrift und ihren angeblichen Charakter als spezifisch deutsches, d. h. gothisches Ausdruckselement als Hauptargument verwandten. Die Befürworter der lateinischen Schrift, der Antiqua also, stellten die Notwendigkeit in den Vordergrund, den Erzeugnissen der deutschen Geisteskultur einen möglichst weiten Wirkungskreis auch im Ausland zu bereiten, der bislang durch die für Sprachfremde nicht leicht lesbare gothische Schrift über die Schwierigkeiten der Erlernung der Sprache hinaus eingeengt werde. Es ist wiederum merkwürdig, daß gerade in diesem Augenblick der lest erwähnte Gesichtspunkt durch einen Vorgang sehr bedeutsam unterstützt wird, der sich in der Türkei abgespielt hat und auch dort die übrigens nicht zum erstenmal zur Diskussion stehende Frage der Schriftart in Fluß gebracht hat.

Man erinnert sich, daß die Türkei, ähnlich wie Japan es mit dem Englischen tat, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Französische als sogenannte Fortschritts- und Bildungssprache einführte. Frankreich brachte damals sehr erhebliche Opfer, um diese Bewegung zu fördern, die dann während des Weltkrieges jäh abbrach. Die Umwandlung der Türkei nach westeuropäischem Muster bringt nun die alte Frage neuerdings aufs Tapet und es ist sehr erfreulich, daß die fortschrittlichen Elemente in der Türkei keine Renaissance der französischen Bildung, sondern eine Gesamtreform nach deutschem Muster wollen. Dabei steht die Frage der Sprach- und Schriftform naturgemäß an erster Stelle, denn einmal ist es an sich nahezu ausgeschlossen, die verhältnismäßig primitiv gebliebene türkische Sprache den Forderungen der modernen Wissenschaft anzupassen, es sei denn, daß man ein greuliches Mischmasch aus türkischen und fremden Elementen schaffen wolle, andererseits wird die unumgängliche Führertätigkeit europäischer Gelehrter und Reformer aufs äußerste dadurch erschwert, daß sie sich mit einer schwer erlernbaren Schrift befreunden muß.

Ein fast genaues Bild also der Situation, in der sich Deutschland bei der Erörterung der durchgängigen Schriftreform befindet. Dazu kommt, daß die alteingewurzelte Anschauung, daß die Antiqua eine typisch romanische, die Fraktur dagegen eine typisch deutsche oder germanische Schriftform sei, auf einem kulturhistorischen Irrtum beruht. Die hauptsächlichsten althochdeutschen Literaturdenkmäler sind in Antiqua geschrieben, einer Schriftart, die auf die sogenannten karolingischen Minuskeln zurückgeht, die ihrerseits wieder unter Karl dem Großen — nach ihm so genannt — fußend auf der alten römischen Schrift ausgebildet worden waren. Nichts anderes, als diese karolingische Minuskelschrift ist die sogen. gothische Schrift, deren Einzelformen den dekorativen Schriftverzierungen zuzuschreiben sind, die die Mönche in den folgenden Jahrhunderten den ursprünglichen Formen hinzufügten. Der Glaube, daß die gothische Schrift auf die westgothische Bibelübersetzung des Gothenbischofs Ulfilas zurückzuführen sei, ist irrig, denn seine Schrift, die sich allerdings von der der übrigen althochdeutschen Schriftdenkmäler grundsätzlich unterscheidet, ist nicht aus bewußt besonderem gothischen Geist geboren, sondern eine Kombination aus griechischen Schriftzeichen mit gewissen gothischen Runenzeichen.

Das Zeitalter des Humanismus ließ dann die Gelehrten auf die sogenannten klassischen Schriftzeichen zurückgreifen und von da an datiert die Unterscheidung zwischen der von den Mönchen auf Grund der karolingischen Minuskelschrift — nicht auf Grund der Schrift des Ulfilas — entwickelten Zierschrift und der sogenannten Antiqua, die wiederum nicht etwa von den eigentlich klassischen lateinischen Schriftzeichen ihren Ausgang nahm, sondern lediglich die karolingischen Minuskeln rein wieder herstellte.

Enthüllt sich also die rassebedingte Voreingenommenheit für oder gegen Fraktur oder Antiqua als ein kulturhistorischer Irrtum, so soll und kann doch nicht geleugnet werden, daß die dekorativen Qualitäten der Fraktur außerordentlich sind, was sich ja schon aus ihrer Verwendung als mönchische Zierschrift ergibt und wofür weiter die Tatsache zeugt, daß die bedeutendsten Blätter des angelsächsischen und romanischen Schriftbereichs ungeachtet ihres in Antiqua gedruckten Textes für den Kopf der Zeitungen Frakturzeichen eingeführt resp. beibehalten haben. Aber dieser dekorative Gesichtspunkt wird auf die Dauer wohl nicht ausschlaggebend bleiben können, denn gerade die angebrochene Epoche der Völkerverständigung wird schließlich wenn nicht dazu zwingen, so doch sehr ratsam und förderlich erscheinen lassen, daß nicht nur — wie es heute schon der Fall ist — die deutsche Wissenschaft ihre geistigen Erzeugnisse der Welt in einer möglichst leicht faßbaren Schrift übermitteln, sondern daß auch alle für die allgemeine Geisteshaltung bedeutsamen und bezeichnenden Produkte in der Schrift veröffentlicht werden, die dem um das Verständnis deutschen Wesens ringenden Ausländer den Weg zum Verständnis so leicht und gangbar wie nur möglich macht.

Zum Sonntag

Neulich las ich irgendwo:

„Verlorene Soldaten und Provinzen bringen ein Volk nicht um, aber verlorener Gott und verlorener Glaube, verlorene Sitte und Ehre bringen es um. Bleibt es da in der Tiefe, so bleibt es überhaupt in der Tiefe und neue Völker gehen über sein Gerippe hinweg."

Ob man das auch von unserem Volke sagen muß? Ich fürchte, wir kommen kaum daran herum, diese Frage mit Zittern zu bejahen, wenn wir auf die große Masse schauen, wie sie vor unseren Augen in ihrem ganzen Gehaben und Getue in Erscheinung tritt. Und wenn da und dort mit „Gott", dem „alten Herrgott" sozusagen operiert wird, demnächst auch wieder in Wahlreden und dgl., — ob es wirklich der lebendige Gott ist, vor dem die Engel anbeten, der sich am Christus offenbart hat oder vielfach nur ein Gott, der auf den Lippen der Redner und im Blick auf die Gewinnung der Zuhörer für die Parteisache sein Leben hat, weil man annimmt, daß diese Zuhörer noch etwas auf Gott halten!

Es ist unheimlich, zu sehen, wie der heilige, lebendige Gott seiner Majestät entkleidet wird von staubgeborenen Menschenkindern, die von einer Katastrophe zur andern taumeln! Sagte da neulich ein Prominenter: Hungersnot kann es bei uns nie wieder geben. Haben wir nichts, versagt die Landwirtschaft absichtlich oder unabsichtlich bei uns, dann öffnen wir einfach die Grenzen und holen das Nötige aus dem Ausland. — Wenn nun aber dieses Ausland auch die Pforten öffnen mußte, um das Nötige hereinzuholen, weil dort auch — ein anderer seine segnende Hand zurückgehalten hat?!

Verlorener Gott und verlorener Glaube — wie ein Grabstein legt sich diese Erfahrung auf uns, wenn wir neue Frühlingszeit und Sommerfrucht ersehnen und erhoffen!

Und die Folge von diesem Verlust? Verlorene Sitte und Ehre. Die Tagesblätter liefern ein ganzes Bilderbuch dazu, das jeden Tag in völlig veränderter und vermehrter Auflage erscheint. Und zwar sind die Bilder nicht verbessert, sondern verböset. Welch ein Sumpf von Leidenschaften wird in den nächsten Wochen wieder in deutschen Gauen aufgewühlt werden, seinen Pestgeruch verbreiten und Blutvergiftung erzeugen!

Wir kommen von Ostern her. Da klingt noch die Frage in unseren Herzen nach: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Dort war er weg, als die Frauen sich sorgten, wer da helfen könnte, weil das Wegschieben über ihre Kräfte ginge. Nun, da ist die Lehre nicht allzu schwer, die wir für uns daraus ziehen können und sollen: Kehre wieder, der du dich verloren hast! Gott verloren, alles verloren. Gott gewonnen, alles gewonnen. Der hat dort den Frauen die Last abgenommen. Der muß es auch bei uns tun. Und er wird es, wenn wir, dem Thomas gleich, vor ihm niederfallen mit dem Bekenntnis: mein Herr und mein Gott, und ihn in unserem Leben wieder Rabbiner, Meister werden lassen.

Möchten viele diese Osterlehre lernen und ihr eigenes Leben darnach gestalten!

Lippische Mundart

XIV.

Von Julie Weerth.

Es weiß vielleicht nicht mancher Lipper, daß Lippe und Griechenland die meisten Ziegen halten. Plattdeutsch heißen sie Siegens man hört auch Sisse und eine alte Hippe, früher hat man sie Hidden genannt. Das Wort ist aber nicht mehr gebräuchlich, die Gelehrten kennen es aus den Akten in den Archiven. Das Hidchen dagegen ist noch nicht vergessen. Während des Krieges hörte man fragen: Hast du auch schon ein Hidchen gebraten? Es wurde geraten, es auf den Tisch zu bringen unter dem Namen Lämmchen. In Italien ist ein capretto ein Leckerbissen. Ob zu den Erstlingen der Herden in der Bibel auch Hidchen gehörten?

Der Ausdruck „Hidchern", auf etwas neugierig lüstern sein, wird auf die Neugier der Ziegen zurückzuführen sein. Sie reißen und rupfen gern ihr Grün von Hagen und Büschen, weshalb man sie das Futter durch eine Hilte, Raufe, fressen läßt. Will man andeuten, daß jemand Hiebe verdient, so sagt man: „Die Ziegen haben ja das Holz noch nicht aufgefressen" — sie rupfen nur das Laub davon.

Eine Himmelsziege ist die Bezeichnung für eine alberne, sentimentale Person, die immer himmelt, die Augen aufschlägt nach oben und minächtig herunter sieht auf ihre Umgebung.

In einem Hause sagt die Mutter: Heut solls mal hoch hergehen bei uns, wir wollen Mottenkops essen, eine Art Spanisch Fritz. „Tu mich mal den Topf". Hol mich mal das Hammelfleisch (franz. mouton, engl. mutton) aus der Bunge im Keller. Die Bunge ist ein großer viereckiger Kasten, der unter der Decke hängt, oben und unten ein Brett, drei Seiten mit Drahtgeflecht bekleidet, ebenso die Tür. Inwendig ist noch ein Gefächt, ein Brett. Schichte hat man auch im Keller für Obst und Wein, vorn auf Stahlen, hinten an der Wand befestigt, vorn haben sie einen aufstehenden Rand oder Lattenverschluß. Zuweilen findet sich in einem alten Haushalt auch noch eine Ziehrolle: Ein hölzernes Gestell, breit und lang wie ein Ackerwagen, auf dem ein mit Steinen beschwerter langer Kasten steht, den man hin und herzieht über Rollen, um die Wäschestücke gewickelt sind. Gar zu gern machte als Kind man die Hin- und Herreise auf der Rolle mit, es war aber die

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

27. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen war seit seiner Ankunft in Hohentann nicht mehr auf der kleinen Station gewesen. Auf der Fahrt hierher durchlebte sie noch einmal die ganzen Monate, die sie hier verbracht.

Wie hatte sich doch seit dem Tage ihrer Ankunft alles geändert und vor allem die große Umwandlung, die mit ihr selbst vorgegangen war.

Es war doch eine freiwillige Verbannung in die Einsamkeit; aber einsam ist sie nie gewesen. Was hatte sie hier oben alles gelernt und erlebt! Vergeben und vergessen war alles Häßliche. Herr von Walldorf hätte ruhig ihren Weg kreuzen können, das hätte sie nicht im geringsten erregt; die Sache war vollständig abgetan. Jetzt hatte sie ihren lieben Kurt am Arm; das war doch so ganz anders, als das erste mal. Damals war sie regelrecht überrumpelt worden.

Felix verstaute des Doktors Koffer und fort ging's die lange, gerade Straße dem Dorfe Merkstadt zu.

Annie erzählte nun ihrem Kurt von der ersten Fahrt hier herauf; wie Felix ihr alles so nett erklärt habe. So ging die Fahrt unter fröhlichem Geplauder heimwärts.

Vor dem letzten Anstieg ließ der Doktor anhalten und sie stiegen beide aus.

„Fahre zu", sagte er zu Felix, „und melde unsere Ankunft."

Arm in Arm folgte langsam das glückliche Paar nach.

Als sie oben auf der Höhe anlangten, kamen Onkel und Tante ihnen entgegen. Immer freute er sich wieder, seine lieben Verwandten so frisch und wohlauf anzutreffen.

Wie waren sie doch vor einem Jahre so schwach, fast hinfällig. Nichts konnte sie aus ihrer Trauer und ihrem Leid herausreißen. Und dann kam dieses kleine, zierliche Menschenkind und vollbrachte solche Wunder.

Innig und dankbar drückte er das geliebte Mädchen an sich und unter fröhlichem Geplauder wurde die letzte Strecke gemeinsam zurückgelegt.

In diesen Tagen hatte sich bei Annie der Uebermut und die laute Fröhlichkeit fast ganz gelegt. Immer wieder mußte sie an Vater und Mutter denken, was sie wohl sagten zu ihrer Verlobung; ob sie wohl mit allem einverstanden waren?

Wenn Onkel und Tante sie fort ließen, d. h. wenn Ersatz für sie da war, ginge sie gern mit Tante Mathilde den Winter über nach Berlin, denn dann kam sie öfter mit ihrem Kurt zusammen.

Sonntag früh wanderte das Brautpaar zur Kirche nach Hochheim; Annie hatte es angeregt und der junge Arzt willigte gern ein, war doch mit dem Kirchgange ein schöner Spaziergang verknüpft, und gar zu gern wanderte er mit seinem Lieb in Gottes schöner, freier Natur.

Nach dem Gottesdienste erwarteten sie draußen Herr und Frau Pfarrer Jakobi; das Brautpaar wollte sich gern noch von diesen ihnen so lieben Menschen verabschieden.

Aber Herr Pfarrer nahm das Lebewohl nicht an, sondern lud mit Hilfe seiner Frau die beiden jungen Leute für den Nachmittag ein.

Onkel und Tante freuten sich, daß dem jungen Paare eine kleine Abwechslung geboten wurde, denn sie wußten, im Pfarrhause zu Kirchheim herrschte eine frohe und ungezwungene Geselligkeit, und besonders für Annie waren es immer genußreiche Stunden.

So wanderte der junge Doktor mit seinem Lieb am Arme gleich nach Tisch hinaus in den schönen Sommersonntag.

Klar und tiefblau wölbte sich der Himmel über der frischgrünen Erde; kein Lüftchen regte sich, nur hoch oben am Firmament zogen langsam zwei kleine Wolken dahin, bald ein wenig getrennt, bald mit einander verbunden zu einer größeren Wolke.

Und die beiden glücklichen Menschenkinder beobachteten stillschweigend die Wolken und jeder dachte wohl bei sich, so wollen wir es später auch machen.

Der Doktor mochte wohl Annies Gedanken erraten haben und so sagte er:

„Wollen wir es nicht auch so machen wie die beiden Wolken da oben? Jetzt gehen wir noch nebeneinander, aber später wollen wir auch ein Ganzes sein in allem, in unserem Denken, in unserer Arbeit, eins sein in Leid und eins sein in der Freude. An diese Wolke wollen wir immer denken, wenn etwas zwischen uns treten will, aber nichts soll uns trennen."

„Siehe, auch die Wolken da oben haben sich nun miteinander verbunden und als ein Ganzes segeln sie dahin."

„Ja", sagte das junge Mädchen, „eine weiße Wolke soll unser Symbol und unser Leitstern sein, daran wollen wir uns immer wieder erinnern." Und ein fester Händedruck besiegelte beider Versprechen.

Nach fast zweistündigem Wandern kam man im gastlichen Pfarrhause an.

Im Garten unter einer großen Linde, die dicht bei dem Haus stand, war der Kaffeetisch gedeckt.

Es wurden noch mehr Kaffeegäste erwartet, denn sieben Tassen standen dort.

Annie und Kurt gingen in's Haus.

Im gemütlichen Wohnzimmer fanden sie Herrn und Frau Pfarrer und deren Nichte, Fräulein Reinhard, die seit einigen Tagen hier zum Besuche weilte.

„Besuch will ich nicht sein", sagte Fräulein Hilde, „ich bin gekommen, um Tante bei der Obsternte zu helfen, die nun bald beginnt. Und zum Herbst, wenn alles eingehamstert ist, gehe ich in Stellung; bis dahin wird sich etwas gefunden haben."

Dann kam noch Herr Lehrer Werder mit seiner jungen Frau. Herr Pfarrer machte alle mit einander bekannt.

Annie und Herr Werder begrüßten sich wie alte Bekannte und bald war eine anregende Unterhaltung im Gange.

Nach einer kleinen Viertelstunde wurde der Kaffee aufgetragen, und man setzte sich unter die blühende Linde an den einladenden Kaffeetisch.

Neben verschiedenen Sorten Kuchen und kleinem Gebäck stand auch ein hoher Teller mit Rahmwaffeln, und Frau Pfarrer erzählte, daß dieses Gebäck solchen Beifall gefunden habe, daß jetzt in allen Pfarrhäusern der Umgegend ein Waffeleisen vorhanden sei.

Der junge Arzt machte sich gleich darüber her; er kannte dieses köstliche Gebäck auch von Hohentann und sprach der Frau Pfarrer sein Lob aus. Aber diese übertrug es auf Annie, die das schöne Gebäck hier eingeführt hatte.

Es gab eine fröhliche Kaffeestunde; der Doktor war besonders gut aufgelegt und unter Scherzen und Lachen wurde die Kaffeeschlacht geschlagen.

Dann wanderte man paarweise im schönen Pfarrgarten umher.

Annie ging an Lehrer Werders Seite.

Als sie in dem großen Weinlaubengang waren, blieb der junge Lehrer stehen, nahm Annies beide Hände und sagte:

„Meine Gratulation war vorhin so förmlich; erlauben Sie mir, Ihnen hier nochmals Glück zu wünschen zu Ihrer Verlobung. Alles Gute und Schöne will ich für Sie erflehen; möchte Ihre Ehe voller Sonnenschein sein."

Gerührt dankte Annie und drückte fest seine Hände; sie fühlte, hier war eine Wunde noch nicht geheilt; hier konnte einer nicht vergessen und es tat ihr von Herzen leid.

Da fragte Annie: „Hat sich Ihre Frau nun wieder hier oben eingelebt? Ich hörte, daß sie die letzten Jahre in der Stadt in einem vornehmen Hause war."

„Ja", antwortete der junge Ehemann, „ich habe eine tüchtige und fleißige Hausfrau bekommen, aber ein Freund und Kamerad, wie ich ihn mir auf den Lebensweg wünschte, wird sie wohl nie werden. Doch ich bin zufrieden; Enttäuschungen bringt das Leben früher oder später doch."

Annie erzählte in aller Kürze, daß ihr Bräutigam auch noch nicht wisse, wer sie in Wirklichkeit sei; aber sie freue sich auf die Ueberraschung.

Herr Werder dankte ihr noch einmal für das große Vertrauen, das sie ihm entgegengebracht und dann schritten sie weiter hinein in den blühenden Garten.

Am unteren Ende des Pfarrgartens war eine runde Laube gebaut, die mit roten Rankrosen ganz überwachsen war. Die kleinen Rosen zu großen Büscheln vereint, standen zum Teil in schönster Blüte.

Herr Pfarrer war gerade dabei und schnitt mit seinem Taschenmesser die schönsten Dolden ab. Die beiden jungen Mädchen, jede einen großen Strauß, trugen die Rosen in's Haus; die sollte das Brautpaar mit nach Hohentann nehmen.

Arm in Arm kamen Hilde und Annie wieder in den Garten; Annie hatte nun erfahren, daß Hilde auch eine Pfarrtochter war. Nach Durchgang des Lyzeums hätte sie gern weiter studiert, aber da außer ihr noch zwei Brüder und eine Schwester da waren, die alle noch zur Schule gingen, so mußte sie ihrem Wunsch entsagen; Hilde war dann zwei Jahre lang der Mutter Stütze in Haus und Garten. Nun war Schwester Dorchen, die auch die Schule ganz durchgemacht hatte, ihre Nachfolgerin geworden und sie dadurch gewissermaßen

Fortsetzung folgt.

L.V.Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

Spiele vom letzten Sonntag

VfL. Salzuflen I — Spiel und Sport Herford I 2:2

Am Karfreitag hatte der VfL. die erste Mannschaft des neugegründeten Vereins Spiel und Sport Herford zu Gast und unterlag nach weniger schönem Spiel mit 6:2

VfL. Salzuflen I — VfB. Bielefeld (Zigarrenwerke) 3:2

Bis zur Halbzeit konnte Salzuflen zweimal erfolgreich einsenden, denen die Bielefelder nur ein Tor (durch Strafstoß) entgegenzusetzen vermochten. In der zweiten Halbzeit war beiden Mannschaften noch ein Erfolg beschieden, womit das Endresultat hergestellt wurde.

RSV. Waddenhausen I — [illegible] I 5:1

Die erste Mannschaft hatte am 1. Osterfeiertag die gleiche Mannschaft von „Fortuna" Schlangen zu Gast. Waddenhausen zeigte, stark durch Ersatz geschwächt, nur mäßige Leistungen. Man bemerkt in der Mannschaft eine sonst nicht gewohnte Unlust. Gefallen konnte Torwart und Verteidigung.

SV. „Arminia" Hiddesen I — 1. kmb. RSV. Heidenoldendorf 1:2 (0:1).

Die neuaufgestellte Mannschaft trug am 2. Ostertag ihr erstes Spiel aus, nachdem freundlicherweise VfB. Detmold II am Karfreitag kurz vor Spielanfang abgesagt hatte. — Während in der ersten Halbzeit Hiddesen das Spiel offen halten konnte, war in der zweiten Hälfte eine zeitweilige Ueberlegenheit der RSV.er nicht zu verkennen. Der rechte Verteidiger der Arminen, wohl der beste Mann auf dem Platze, und der Torwächter, verhüteten jedoch eine höhere Niederlage. Die neuen Leute konnten zum Teil gefallen und dürfte die Mannschaft in voller Aufstellung, zwei von den besten Spielern waren verhindert, nicht wesentlich hinter der alten Spielstärke zurückstehen.

Turn- u. Sportverein Haustenbeck — Oesterholz 5:0

Am 2. Ostertage standen die 1. Jugend des Sportvereins Kohlstädt-Oesterholz der 1. Jugend des Turn- und Sportvereins Haustenbeck sich zum Freundschaftsspiel gegenüber. Beide Mannschaften verfügten über gutes Material. Die Gäste haben Seitenwahl. Nach dem Anpfiff des Schiedsrichters beginnt ein flottes Tempo. Durch einen Handball vor dem Tore der Oesterholzer kommt es zu einem 11-Meter, welcher das Tor passiert. Derselbe konnte gut gehalten werden. Bis zur Halbzeit konnten noch weitere 2 Bälle das Tor passieren. Nach der Halbzeit läßt der Sturm der Oesterholzer merklich nach. Es beginnt ein zerfahrenes Spiel. Nach zweimal konnte Haustenbeck das Leder einsenden und so endete das Spiel mit 5:0 für Haustenbeck. Der Schiedsrichter leitete das Spiel korrekt.

RSV. Waddenhausen I — Schlangen I 6:2
VfL. Salzuflen II — Spiel und Sport Herford II 7:2

Jugend:

SV. „Arminia" Hiddesen I
VfB. Bielefeld Ib 2:2 (1:1)

Bei herrlichem Wetter trugen am Ostermontag obige Mannschaften auf dem Hiddeser Bent ein flottes und interessantes Freundschaftsspiel aus. Die Bielefelder gefielen durch ihr exaktes, flottes Zuspiel, vermochten jedoch meistens die Arminen-Verteidigung nicht zu überwinden. Von Hiddesen konnte der Innensturm gut gefallen, hatte allerdings in der VfB.er Hintermannschaft einen Gegner, der nur schwer zu schlagen war. Das unentschiedene Ergebnis dürfte den gezeigten Leistungen, die allgemein gefallen konnten, entsprechen.

SV. „Arminia" Hiddesen II — RSV. Klüt II 2:2
SV. „Arminia" Hiddesen III — VfB. Detmold III 3:2

Schach

Detmolder Stadtmeisterschaft im Schach.
Endgültiges Ergebnis der Vorrunden:

Gruppe 1:
1. Erich Deppe 5 Punkte, 2. Gutte 4½ P., 3. Breinker 4 P., 4. Georg Schmidt 3½ P., 5. Gr. 3 P., 6. Karl Schmidt 1 P., 7. Prof. Drude 0 P.

Gruppe 2:
1. v Neumann 4 Punkte, 2. und 3. M. Kolscher 3½ P., 2. und 3. K. Mesch 3½ P., 4. J. Beerens 2 P., 5. und 6. Götsch 1 P., 5. und 6. Steinau 1 P.

Bisheriges Ergebnis der Endrunde: Kolscher 4 P., 1 Hängepartie, E. Deppe 3 P. 2 H., G. Schmidt 2½ P. 3 H., Gutte ½ P. 3 H.

Radsport

Wanderfahrt des Radfahrervereins „Edelweiß" Haustenbeck.

Eine Wanderfahrt zur Porta Westfalica veranstaltete am 1. Ostertage der Radfahrerverein „Edelweiß" Haustenbeck. Vom Wetter begünstigt, starteten gegen 7.30 Uhr morgens 14 Fahrer zu der ca. 160 Kilometer langen Strecke. Die ärztliche Begleitung zu dieser Fahrt hatte Herr Dr. Sienhorn, Haustenbeck, übernommen. Um eine Sprengung des Feldes möglichst zu vermeiden, war zunächst eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von ca. 15 Kilometern festgelegt, damit evtl. auch den Fahrern, welche Reifenschäden erleiden sollten, die Möglichkeit gegeben wurde, sich dem Felde wieder anzuschließen. Trotz der teilweisen schlechten Straßen kamen Schäden so gut wie gar nicht vor, so daß die Fahrer bereits gegen 10.30 Uhr geschlossen in Porta landeten, wodurch eine Durchschnitts-Stundengeschwindigkeit von ca. 25 Kilometern erreicht worden war. Nach einem Aufenthalt von ca. 3 Stunden wurde die Rückfahrt gegen 13.30 Uhr wieder angetreten. Die üblichen Pannen stellten sich auch schon rechtzeitig ein, so daß durchschnittlich nur 15 bis 20 Kilometer pro Stunde zurückgelegt werden konnten. Recht interessant verlief der ab Augustdorf etwa 10 Kilometer zu fahrende Endspurt. Hier galt es, nochmals alles aufzubieten, was noch an Reserven vorhanden war. Gleich nach dem Start setzte eine wilde Jagd ein. Irgend welche Schwächen konnten irgends festgestellt werden. Ein Spurt folgte dem anderen. Infolge der schadhaften Straße erlitten bedauerlicher Weise noch einige Fahrer kurz vor dem Ziel Reifenschäden, wodurch das Bild der Sieger später ein recht verändertes Bild erlangte, als wie zuvor angenommen wurde. Um 17.45 Uhr passierte nach hartem Kampf der erste Sieger das Ziel. Nachstehend die Namen der Sieger: 1. Heinrich Meier, 2. Gustav Sprenger, 3. Carl Sander, 4. Fritz Brinkmann, 5. Eduard Rose, 6. Adolf Rose, 7. Gottlieb Mehrmann. Dem Schlauchreifenfahrer Gustav Wehmeier, welcher außer Konkurrenz fuhr, jedoch als erster das Ziel passierte, wurde in Anbetracht seiner guten Leistung ein Sonderpreis zuerkannt. Die Preisverteilung fand mit anschließender Feier gegen 21 Uhr im Lokale des Herrn Deermann statt.

Gefahr, die Hände zu quetschen. Ebenso wie man auch nicht an dem Drehbrunnen hantieren durfte. Er ist jetzt verschwunden, der Brunnen mit Häuschen unter der Linde auf dem Rasenplatz mit der schönen Aussicht beim Pfarrhaus in Oerlinghausen. Außerdem war noch ein Saut da, aus dem man mit einem Eimer, an langer Stange befestigt, mühsam mit den Händen das Wasser heraufholte, wohl die älteste Art von Brunnen. In der Küche gabs eine Zucke, Pumpe; jetzt triumphiert über alles die Wasserleitung.

„Nach dem Pastor" gehen die Kinder im letzten Schuljahr in die Frage oder die Kinderlehre. Am Schluß des Unterrichts ist die Abfrage, wozu ein Festgewand angelegt wird, bei Mädchen das erste lange Kleid, wodurch sie als Erwachsene gekennzeichnet waren. In Detmold mußte es früher weißer Piquet sein, in dem die armen Mädchen zu Ostern sehr froren. Anderwärts nahm man farbigen Baltschemer und zur Konfirmation schwarzen Kaschmir, einfach gemacht, nicht mit vielen Fladusen. Die Vermögenden hatten auch wohl schwarze Seide. Auf dem Land bedeutet: Die Kinder werden aus der Schule gebracht: Zur Konfirmation ausgesteuert.

Das häßliche Wort Proletarier kannte man früher bei uns nicht, es gab Reiche und Arme, studierte, vermögende und kleine Leute. Bei letzteren glich und gleicht noch jetzt das Hochdeutsch, das sie sprechen, mehr als das der sogenannten Gebildeten dem Plattdeutsch. Eine große Rolle spielt bei uns das er, gewöhnlich statt da gebraucht; ebenso ist es in Holland, wo das er durchaus geduldet, sogar geschrieben und gedruckt wird.

Ich steher so vor, sagt die Mutter, wenn sie zum ersten Mal eine Tochter aus dem Haus gibt. Und der Vater kanner auch schlecht ohne zu und er hater nicht mal viel von — ja ich kanner nichts zu tun, die Kleinen sind alle innen Hause, es mußer mal bei weg. Bes allens ist was! Von einem der einen Breckel hat, sagt man: Er isser ja wohl ganz in verkommen, er hat sie nicht alle. Von einem andern, da hat er was bei, d. h. Hintergedanken. Von einem, der schwer von Begriffen: Endlich kömmt erer hinter. Und einer, der gern einen Lütjen nimmt, auch wohl einen Alten, der kanner nicht gegen an. Leute, die eine Trauerbotschaft bekommen, wollen es nicht für wahr haben, sie kannten er nicht über kommen, wenn sie auch halberwegen überzeugt waren. Einer, der etwas Gewagtes vornimmt, sagt: Es mußer auf an. Und tut jemand nicht, was er soll, so macht man mit ihm kurze fünwe.

Merkwürdig ist es, wenn die Kinder beim Versteckenspielen zählen, daß sie alle Zahlen zweisilbig sagen: Eine, zweie, dreie, viere, fünwe — zehn, der Schluß nur ist einsilbig. Heute ist es aber kein Wetter zum draußen spielen. Schlackerschnee und schmaddrige Wege. Dem Jungen, derer durch muß, bindet die Mutter einen Schal um: Man nicht so fest, ich dümpe ja! Und dann schurre nicht so auf der Straße, das bekömmt den Schuhen nicht gut. Und wenn du wieder kömmst, putz dich ordentlich ab, wir haben dann gerade geschrupt. Er krawölt durch dick und dünn, hat hoffentlich Rindslederne an, wie sie in Lemgo und Blomberg und gewiß an vielen Orten Lippes so bequem, wasserdicht und dauerhaft gemacht werden. Da bleibt er stehen, niggelich, neugierig wie er ist, kukt er nach einem Vogel, der einen Schierl im Schnabel baumeln hat, zu lang, um ihn ohne weiteres herunter zu schlucken. Ists eine Miete, Regenwurm, oder eine Wurfthaut? Zuweilen legen die Hausfrauen Kinkeln hinters Fenster. Die vom Speck kommen aus Mittagessen, aber die vom Ungel, Kindertalg, die fliter bei über. Der feste Rückstand von Schweineflohmen heißt Schremen, nicht zu verwechseln mit Schebe, Abfall vom Flachs. Von Hede hat man früher wohl auch Stoffe gewebt. Eine alte Frau, deren Töchter durch wohlhabende Verwandte eine bessere Ausbildung bekommen hatten, erklärte sich für ne Hedene Mömme mit seidenen Töchtern.

Da sind wir bei der Kleidung der Frauen angekommen. Zu allen Dingen wechselt der Geschmack, herrscht die Mode, am meisten in der Kleidung der Frauen. Vor 60 Jahren fiel man auf — und man wollte doch nicht auffallen — wenn man nicht rund war wie eine Tonne. War es da schwer, sich in einer Postkutsche auf nur einen Sitz zu beschränken! Auch die Schulbänke waren auch nicht für solch umfangreiche Jümpferchen gebaut. Später war man schlank und lang. Die Röcke stippten auf die Erde und womöglich schleppte ein Schlenter nach, nicht nur im Zimmer, oft auch draußen. Da kam vielleicht das Wort auf: Wer lang hat, läßt lang hängen. Und was ist jetzt von den Frauenröcken geblieben? Von weitem sieht es oft aus wie eine Buxe. Die Mannsleute könnten schadenfroh werden, daß sie so schön warm gekleidet sind, während die Frauen nur oben herum Wolle und Pelz haben, während sie unten herum frieren müssen. Sie wollens ja nicht besser haben.

Gewechselt hat auch im Lauf eines Jahrhunderts die Art der Möbeln. Das Bettespohn des Pastors zu Reelkirchen um 1800 ist wahrscheinlich von der Art gewesen, die man jetzt noch in alten Häusern oder auf dem Lande trifft. Die vier Wände haben Löcher, durch die man Latten, hölzerne Pflöcke, steckt, die so fest gekroben werden, daß das ganze gut zusammenhält. Auf den Grund kommt ein Brett, später nahm man handbreite Bohlen, die durch eben so breite Zwischenräume unterbrochen wurden. Darauf ein Laken oder alter Teppich, dann eine Lage Stroh und wenn mans hat, noch ein Unterbett aus Barchent, der gut gemächt ist, damit die Federn nicht durch können. Da kommen die größten Federn herein von den Gänsen, die man selbst gezogen und geschlachtet hat. Die Daunen hören (wie der Lipper sagt statt gehören) ins Oberbett und das Kopfkissen, unter dem noch ein Pfühl liegt mit Schlauen von Erbsen oder Bohnen gefüllt, was besser wippt, federt als gewöhnliches Stroh. Zu den Füßen liegt manchmal noch ein kleines Pfühl. Man kriecht ins Bett; zur None, Mittagsruhe, legt man sich aufs Bett.

Vor hundert Jahren und noch durch Jahrzehnte gehörte zu einer guten Aussteuer ein Sekretair. Würde er jetzt erfunden, nennte man ihn vielleicht Schreibschrank. Unten 3 Auszüge, dann öffnet man oben eine Klappe, die sich herunterlegt und als Schreibtisch dient. Manchmal hat sie ein Kontergewicht, das sie herunterzieht, wenn sie hoch steht. Eine andere Art Klappe legt sich auf Leisten, die man vorher herauszieht. Sitzt man auf einem Taburet, Schemel davor, so hat man rechts und links je 4 flache Schubladen, in der Mitte ein offenes Fach, drunter eine kürzere, darüber eine lange Schieblade, was alles durch die Klappe verschlossen werden kann. Dann kommen noch zwei lange Trecken. Obenauf manchmal noch ein Aufsatz mit noch einem Schoß, summa summarum 16 Auszüge: Ein Wunderwerk, so praktisch und haltbar, daß es auf Kinder und Kindeskinder vererbt wird. Es konnte passieren, daß in einem Haushalt 4 Sekretaire zusammen kamen. Die Mutter bekam zur Aussteuer einen von Mahagoni, der Vater brachte seinen eschenen mit, nach der Großmutter Tode kam einer von Kirschholz dazu, vom Onkel ein birkener. Embarras de richesse pflegten die Alten zu sagen: Zu viel des Guten.

Das Kanape, heute Sopha, hatte anno dazumal sechs Stahlen und einen gepolsterten Sitz, Lehnen und Rückwand bestanden aus gebogenen Holzstäben, auf die gepolsterte Kissen kamen, für die Seitenlehnen gekrümmt, daß es bequem war für den Kopf, wenn man nach Tisch darauf ausruhen wollte. Unter Anrichte verstand man Verschiedenes. Ein Gestell an der Wand der Küche oder Eßstube mit mehreren Schichten, die einen schönen geschnitzten Rand hatten. Rillen zum Aufstellen von Tellern und Schüsseln und Löcher, in die man Löffel steckte, das ganze gekrönt von einem Gesims. 2. auch einen Vorratsschrank, unten 2 Türen, hinter denen offene Fächer und Trecken sind, das schließt mit einer Platte ab, über der sich auf Stützen ein Glasschrank erhebt für Porzellan und Glas, der Vorläufer des Büffets.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Alverdissen.

Alverdissen, 11. April.

Gegenwärtig: Amtsgerichtsrat Schilling als Vorsitzender. Schöffen: Landwirt Sieker, Rott, und Ziegler Gröne, Schwelentrup. Justizinspektor Gäßing als Beamter der Staatsanwaltschaft.

Sträflicher Leichtsinn.

Am 27. Februar d. Js. war der Waldarbeiter Ernst B. aus Bösingfeld in der Staatsforst in der Nähe des sogenannten Kinderknappes bei Bösingfeld mit Forstarbeiten beschäftigt. Um die beim Arbeiten hindernden Brombeersträucher zu beseitigen, zündete B. sie an. Durch einen heftigen Wind wurden Funken in die benachbarte Tannenschonung der Gemeinde Bösingfeld getragen, wodurch das trockene Gras Feuer fing. Ein heftiger Wind verbreitete das Feuer so schnell, daß B. dem Element machtlos gegenüberstand. Es verbrannten alsdann insgesamt 13 Scheffelsaat Tannen im Werte von ungefähr 1200 bis 1500 RM. B. hatte sich heute wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 30 RM.

Gefährliche Kurve.

Der Kaufmann Gustav H. aus Linderhofe passierte am 21. 1. d. Js. mit seinem Kraftwagen die Wegekreuzung Meierberg—Fütig—Schule Meierberg auf der linken Straßenseite und nahm die Kurve in kurzer Wendung, anstatt in weitem Bogen, auch hatte er keine Warnungszeichen gegeben. Durch das unvorschriftsmäßige Verhalten des H. kam der Schüler H. Kuhlmann aus Meierberg direkt unter den Kraftwagen und wurde erheblich verletzt. H. hatte sich nun wegen fahrlässiger Körperverletzung sowie Uebertretung der Kraftverkehrsordnung zu verantworten. Das Urteil des Schöffengerichts lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 50 RM. und wegen 2 Uebertretungen der Kraftfahrzeugverkehrsordnung auf je 15 RM. Geldstrafe. Außerdem wurde H. verurteilt, an den verletzten Kuhlmann eine Buße von 140 RM. zu zahlen.

Der Hund des Wachtmeisters.

Gelegentlich einer Jagdfeier am 31. 12. 1927 in der Gastwirtschaft Wallbaum in Barntrup erfolgte zwischen dem Polizeiwachtmeister Pälike und dem Schlossermeister Hermann B. und Kaufmann August Sch., beide in Barntrup, ein Zusammenstoß. Als nämlich der Polizeiwachtmeister Pälike gegen 10 Uhr die Gaststube betrat, schüttete Sch. dem Hunde des Pälike ein Glas Bier über den Körper. Pälike verbat sich das, worauf B. Pälike beleidigte und mit einem Stuhle bedrohte. Sch. sollte bei dieser Gelegenheit Pälike den Polizeiknüppel festgehalten haben. Gegen B. und Sch. war daher Anklage wegen Vergehens gegen §§ 185, 113 Str.G.B. erhoben. In der heutigen Verhandlung wurde B. zu 75 RM. Geldstrafe verurteilt. Sch. wurde freigesprochen, da ihm eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten).

Neues Leben!

Mit dem schönen Osterfeste — nahm der Frühling seinen Lauf, — und aus jedem Baumgeäste — sprießt ein neues Leben auf. — Wunder, Wunder sonder Zahl, — weckt des Lenzes Zauberstrahl, — neue Luft und neues Leben — ist der Erdenwelt gegeben.

Ihre Reize zeigt uns wieder — die Natur mit einem Schlag, — und die ersten Lerchenlieder — grüßen froh den Frühlingstag; — hier und dort als erste Zier — blühen Blumen im Revier, — denn die Flur hat das Bestreben, — sich mit Farben zu beleben.

Grün ist Trumpf in diesen Tagen, — denn der Frühling ist uns „grün", — frische Farben aufzutragen — ist sein löbliches Bemüh'n; — auch den Menschen regt er an, — er erneuert, wo er kann, — wo die Farben sind verblichen — wird jetzt wieder „Frisch gestrichen!"

Und weil manch ein alter „Laden". — reparaturbedürftig ist, — sieht man jetzt an den Fassaden — vieler Häuser ein Gerüst; — fleißig wird am alten Haus, — was da Sturm und Wetterbraus — an der Außenfront verdarben, — übertüncht mit frischen Farben.

Neue Farben, neues Leben — neues Sprießen weit und breit, — Freude sei der Welt gegeben, — denn sie bringt Zufriedenheit. — Meint man, — aber leider ach, — steht's in diesem Punkt noch schwach, — denn die Menschen sind hienieden — immer noch recht unzufrieden!

Allerdings, wohl muß man's sagen, — haben viele Grund dazu, — selbst in diesen Frühlingstagen — stört die Sorge ihre Ruh', — tönt die Klage ungeschwächt: „Ach, wie sind die Zeiten schlecht!" — Zwar der Welt ist neues Leben, — doch auch neuer Kampf gegeben!

Auch der Wahlkampf tut das seine, — daß der Streit kein Ende nimmt, — die Partei bringt auf die Beine, — was für ihre Liste stimmt! — Daß man wohl gerüstet sei, — wenn der holde Monat Mai — an die Urne ruft die Streiter, — wenn die Wahlschlacht tobt!

Ernst Heiter.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 14. April. Der hiesige Markt vermag sich dem Einfluß der andauernden Festigkeit des Auslandes doch nicht zu entziehen, zumal es immer stärker zur Geltung kommt, daß deutscher Weizen zu einem großen Teil zur Fütterung Verwendung findet. Die Weizennachfrage der hiesigen Mühlen ist dabei keineswegs lebhaft zu nennen, da die für Weizenmehl erzielbaren Preise mit der Weizenpreissteigerung nicht Schritt halten. Roggen hat laufenden Abzug nach Polen, und da beim Export etwa 20 Mark über hiesiger Parität liegende Preise erzielt werden, wird nicht nur das nahe der polnischen Grenze herauskommende kleine Angebot, sondern auch Material aus andern Distrikten angezogen. Während sich die Großmühlen mit Auslandsroggen versorgen, leiden bei der gegenwärtigen Situation die mittleren und kleinen Mühlen an beträchtlichem Materialmangel. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Preise für beide Brotgetreidearten bei ziemlich lebhaftem Geschäft wesentlich höher. Weizenmehl ist in den Forderungen um ¼ Mark erhöht, der Konsum entschließt sich nur zögernd zur Bewilligung der Preise. Roggenmehl ist dagegen 50 Pfg. fester gehalten und begegnet bei spärlichem Angebot reger Nachfrage. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage wenig verändert.

Produktennotierungen.

Berlin, 14. April. Weizen: märkischer 261—264, Mai 279—28., Juli 291½—292, Sept. 274, sehr fest; Roggen: märkischer 272—275, Mai 290—292, Juli 271½—273, Sept. 249—248¾, fest; Gerste 248—286, fester; Hafer: märkischer 256—262, Mai 273, Juli 273, Sept. 228, fest; Mais, waggonfrei ab Hamburg 238—240, stetig; Weizenmehl 32,75—36,25, sehr fest; Roggenmehl 35,25—38, sehr fest; Weizenkleie 17,50, fest; Roggenkleie 17,50, fest; Viktoriaerbsen 46—57; kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 25—27; Peluschken 24—25,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15 bis 15,80; Seradella 24—28; Rapskuchen 19,80—19,70; Leinkuchen 24—24,20; Trockenschnitzel 14,60—15,10; Sojaschrot 21,80—22,25; Kartoffelflocken 26,20—26,90.

Beginn der Frankfurter Messe. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die allgemeine Messe in Frankfurt a. M. am 22. April beginnt. Lediglich die bekannten vier Sonderausstellungen sind bereits in der Woche vom 15. bis 21. April geöffnet.

Esst mehr Früchte.
und Ihr bleibt gesund!

Stenographisches

Lipp. Stenographenverein „Hermann", System Stolze-Schrey. Montag 8 Uhr Übungsabend im Gasthof zum grünen Jäger. Gleichzeitig 2. Abend des Fortbildungslehrganges. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß in diesem Fortbildungslehrgang auch Nichtmitgliedern Gelegenheit geboten wird, ihre Kenntnisse in unserer Kurzschrift aufzufrischen. Anmeldungen Montag, abends 8 Uhr, im grünen Jäger. — Wir empfehlen dringend, diese günstige Gelegenheit zu benutzen, um größere Schreibsicherheit und dadurch größere Leistungen zu erzielen.

Das Wetter der Woche

Nachdem der hohe Druck über Mitteleuropa sich nach Südosten verlagert hatte, hat die Schönwetterperiode der Osterfeiertage ihr schnelles Ende gefunden. Ein Randwirbel der nordatlantischen Zyklone griff bis nach Mitteldeutschland vor und brachte starke Bewölkungszunahme. Durch Vertiefung wurde der Wirbel selbständig und verlagerte sich nach Böhmen und liegt heute über den Karpathenländern. Mit dem Abziehen dieses Wirbels drängte der nordeuropäische hohe Druck scharf nach, so daß vor allem im Gebiet der Ostsee die Winde bis zu Sturmstärke auffrischten. Die in dieser Luftströmung herangeführte Kaltluft ließ die Temperaturen stellenweise wieder bis zum Gefrierpunkt sinken und die Regenfälle gingen in Schnee über. Der nordatlantische Wirbel liegt zwischen Südgrönland und Irland und füllt sich weiter auf. Mit dem Vordringen des hohen Druckes nach unserem Gebiet wird wieder heiteres und trockenes Wetter zu erwarten sein. Die Temperaturen werden tagsüber nicht über 10 Grad Celsius ansteigen, nachts kann es stellenweise zu leichtem Frost kommen.

Hamburg, den 13. April 1928.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Witterungs-Uebersicht

Wetteraussichten für den 15. und 16. April.

Nachlassende Ostwinde; Temperaturen wenig verändert; strichweise Niederschläge.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmoldner Schießverein. Das erste Schießen auf dem Schützenberge findet am Mittwoch, 18. April, von 5 Uhr nachmittags ab statt.
— **D.O.B. Detmold.** Dienstag, 24. April, abends 8,15 Uhr: Herrenversammlung, Gesellschaftshaus.
— **M.-G.-V. „Frohsinn".** Chorprobe am Donnerstag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum. Damentafel am Freitag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum.
— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Montag, 8¼ Uhr: Schwesternabend.
— **Schwesternkränzchen vom Detmolder Männerchor.** Montag, abends 8 Uhr: Zusammenkunft im „Kaiserhof". Wichtige Besprechung!
— **Königin Luise-Bund.** Den Mitgliedern wird warm empfohlen, den am Montagabend im Landestheater stattfindenden Vortrag des Herrn Oberregierungsrats Dr. Corvey zu besuchen.
— **Oratorienverein.** Wiederbeginn der Proben am Dienstag, 17. d. Mts., pünktlich 20.15 Uhr, in der Aula des früheren Seminars. Neuanmeldungen werden entgegengenommen.
— **Turnv. „Bahn-Frei".** Montag, abends 8,30 Uhr: Übung der Frauenabteilung. Erscheinen sämtlicher Turnerinnen Pflicht.

19. Tagung des Westdeutschen Verbandes für Altertumsforschung

Sie fand vom 9. bis 11. April d. Js. in Oldenburg statt und brachte Vieles, was für unsere Leser von Interesse sein dürfte. In der Hauptversammlung sprach der Leiter des Oldenburger Museums, Prof. von Buttel-Reepen, über wichtige Funde, die aus der unteren Weser stammen. Es sind primitive Faustkeile, Bohrer und Spalter, Schaber und Pfeilspitzen aus Feuerstein, die der mittleren Steinzeit angehören. Ferner Knochenhacken und Knochendolche, die letzteren mit eingeritzten Figuren von Menschen und Tieren und einem Schiff, und, was bisher einzig in seiner Art ist, mit Runenzeichen bedeckt. Ob diese Runen in die frühe Runenzeit, etwa 200 n. Chr., oder in die spätere Zeit der Wikinger gehören, läßt sich noch nicht sagen. In Bezug auf die Frage nach der Echtheit war man nach sorgfältiger Prüfung der Stücke im Museum geneigt sie zu bejahen, demnach sind diese Funde wissenschaftliche Kleinodien ersten Ranges, die uns in mancher Hinsicht ein neues Kulturbild jener sonst so dunklen Frühzeit geben.

Der Direktor des Hamburger Museums, Dr. Schwantes, lieferte einen wertvollen Beitrag zur Gliederung der mittleren Steinzeit, indem er den geologischen, moorbotanischen und typologischen Beweis erbrachte, daß die von ihm entdeckte Kultur von Duvensen in Holstein eine mittlere Stufe zwischen der Lingby- und Maglemose-Stufe bildet.

Dr. Sprockhof vom Provinzialmuseum in Hannover führte in Lichtbildern die Verbreitung der nordischen Schwertformen vor und darauf fußend schließlich als ein sehr wichtiges Ergebnis eine Karte der Handelswege der jüngeren Bronzezeit in Mitteleuropa, wobei sich zugleich ergab, daß das bekannte Königsgrab von Seddin in Brandenburg sicher der 5. Periode der Bronzezeit angehört.

Prof. Dr. Roeder vom Museum in Hildesheim hat mit Dr. Bersu am Galgenberge bei Hildesheim, der Fundstelle des Hildesheimer Silberschatzes, gegraben und dort merkwürdige, verkehrt trichterförmige und sanduhrförmige Gruben von 1½ bis 2 Meter Tiefe und 2½ Meter Weite festgestellt mit Gefäßresten, welche der römischen Kaiserzeit angehören. Die Untersuchung der Silberschatzfundstelle und die Vergleichung mit dem noch vorhandenen Fundbericht hat ergeben, daß der Silberschatz nicht sorgfältig in die Grube hineingesetzt, sondern hastig hineingeworfen ist, so daß man annehmen muß, daß der Besitzer verfolgt ist, und es ist wahrscheinlich, daß die Dorfbewohner die Verfolger gewesen sind.

Prof. Dr. Beltz vom Schweriner Museum sprach über „Die Burgwälle in politischer Beziehung", beschränkte sich dabei allerdings auf die ostelbischen Burgwälle und zeigte eingehend, daß die Burgwälle zuerst Fluchtburgen, dann Herrenburgen, Sitze der Verwaltung und der führenden Geschlechter und schließlich oft Kernpunkte der Städtebildung gewesen seien. Am Schluß ging er näher auf die Burg Teterow ein und führte aus, daß aus den Burgherren von Teterow die Familie Moltke hervorgegangen sei.

Am Abend hielt Dr. Sprockhof als Vorbereitung für den Ausflug des folgenden Tages einen Vortrag über die Megalithgräber in Oldenburg. An der Hand zahlreicher Lichtbilder besprach er die Eigenart der verschiedenen Gräber, die wir am folgenden Tage im Gelände selbst sehen sollten, und hob am Schluß die jetzt gewonnene Erkenntnis hervor, daß sich in das Gebiet der Megalith- oder Großsteingräber in Norddeutschland ein Gebiet mit Einzelgräbern schiebt, das von Thüringen her nach Jütland zieht. Sie führen als Beigaben Schnurbecher und Streitbeil. In Schleswig-Holstein besetzen sie den hohen Mittelstrich des Landes, während die fetten Marschen an der Ost- und Westküste in den Händen der Megalithleute sind. Es fragt sich nun, ob hier eine Wanderung von Thüringen nach Jütland oder umgekehrt vorliegt. Die Frage ist wichtig, weil wir in diesem Gebiet später die Germanen finden. Es handelt sich also bei dieser Frage um die Entstehung des Germanenvolkes. Die Ansicht der Forscher ist heute folgende: Sprachforschung und Anthropologie haben übereinstimmend erkannt, daß nach dem Abschmelzen des nordischen Eises die erste Besiedelung des Nordens vom Westen, vom Niederrhein und aus Nordfrankreich gekommen ist, von Cro-Magnonleuten, die Vorindogermanen waren. Eine zweite Einwanderung hat dann die schmalen Hochgesichter gebracht und in Norddeutschland und Skandinavien das Germanentum geschaffen. Diese zweite Einwanderung läßt sich archäologisch beweisen. Sie ist aus Thüringen gekommen, der Heimat der Schnurkeramik und der schmal- und langköpfigen Leute des Neolithikums. Die Thüringer haben im Norden durch Verschmelzung mit den westlichen Erstsiedlern das Germanentum geschaffen und bald darauf durch einen ähnlichen Vorstoß nach Südwestdeutschland durch Verschmelzung mit der dortigen Urbevölkerung das Keltentum.

Nachdem Prof. Ruthning, Oldenburg, in Wort und Bild die bauliche Entwicklung von Schloß und Stadt Oldenburg vorgeführt hatte, berichtete Doktor Stieren aus Münster noch über „Neues aus Haltern". Vielen Lesern werden von der Ausstellung vom vorigen Sommer her noch die Pläne des großen Lagers im Gedächtnis sein. Auf dieser Fläche, die jetzt mit Wohnhäusern besetzt werden soll, hat Dr. Stieren noch wichtige Ausgrabungen ausgeführt und u. a. eine Reiterkaserne, ein Lazarett, ein Haus mit Werkstätten gefunden. Aus den Einzelfunden sei hervorgehoben: ein Gefäßrest mit der Inschrift „ex radice britannica", was auf ein Apothekergefäß hinweist, und eine kleine, aber wundervolle Bronzefigur, ein Merkur.

Im Anschluß daran teilte Dr. Stieren noch mit, daß kürzlich in einer germanischen Siedlung bei Warendorf eine ähnliche Merkurstatuette (12 Zentimeter hoch) zusammen mit einem Silberdrahtring und Punzen in einem germanischen Topfe gefunden sei, was allerdings alsbald eine neue Hypothese über die Oertlichkeit der Varusschlacht zur Folge gehabt habe.

Am folgenden Tage fand in mehreren Autos der Ausflug zu den Megalithgräbern statt, die im mittleren Oldenburg zwischen Ahlhorn und Wildeshausen liegen; etwa 40 Personen nahmen daran teil. Die bekanntesten dieser Denkmäler sind die Visbecker Braut und der Bräutigam. Die Braut ist ein langgestrecktes Viereck von 80 Meter Länge und 7 Meter breite und besteht aus 71 großen Findlingsblöcken, von denen man die größten, die an der Südschmalseite stehen, als Wächter bezeichnet. In dem Viereck liegt nahe dem südlichen Ende die Grabkammer, von Erde überdeckt, die durch den Steinkranz zusammengehalten wurde. Der Bräutigam ist noch größer, 152 Meter lang und besteht aus 138 großen Granitblöcken. Noch mehrere kleinere Grabanlagen sind in der Nähe; eine führt den Namen Heldenopfertisch, weil nur noch eine gewaltige Deckplatte von etwa 4 Meter Länge vorhanden ist, sie steht in einer malerischen Gruppe alter Eichen, deren eine den Stein aus seiner Lage geschoben und von den Tragsteinen in die Höhe gehoben hat. Ein anderes Grab war dadurch bemerkenswert, daß es den Bau der sog. Ganggräber deutlich vor Augen stellte: In der Mitte einer Längsseite war ein Eingang frei, der zu der Grabkammer führte. Diese gewaltigen Grabbauten im Walde und in der Heide, machten auf alle Besucher einen tiefen Eindruck. Den Beschluß bildete dann der Besuch des Pestruper Gräberfeldes, das ebenfalls wohl einzig in Deutschland dasteht: Auf brauner Heide, gleich unserer Senne, soweit der Blick reicht, Grabhügel an Grabhügel, 350 an der Zahl, von der Größe unserer Sennegrabhügel; sie gehören der jüngeren Bronzezeit an. Für die lippischen Teilnehmer war diese Gegend noch von besonderem Interesse. Das Gräberfeld liegt südlich von Wildeshausen, einer kleinen Stadt mit einer Wallburganlage, welche Wittekindsburg heißt. Im Jahre 850 lebte hier ein Enkel der Sachsenherzogs Wittekind, der in Enger begraben liegt. Es steht fest, daß Wittekind in Wildeshausen begütert war, hier war jedenfalls seine Heimat. Und als er Christ geworden war und sich in der Kirche in Enger die Grabstätte bereiten ließ, hat er die Urnen, in denen seine Vorfahren beigesetzt waren, in seinem Grabe in der Kirche bestatten lassen. Vielleicht haben sie ursprünglich in einigen dieser zahlreichen Grabhügel gestanden, die nier größten heißen noch heute Königsgräber.

H. Schwanold.

Bad Salzuflen-Schötmar

Die Zusatzrenten für solche Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die nicht im Erwerbsleben stehen, werden für den Monat April am Montag, dem 16. ds. Mts., vormittags 9 bis 12,30 Uhr, ausgezahlt.

Bad Salzuflen, den 13. April 1928.

8530) Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Herr W. Bünnemann und die Reichspostverwaltung — Oberpostdirektion Minden — beantragen, daß der auf dem im Stadtbauamt Bad Salzuflen vorliegende Lageplan von den Punkten e—d—v—w—x—u—y—f begrenzte Flächenteil der städtischen Wegeparzelle 182, Ktbl. 12, als öffentlicher Weg aufgehoben wird.

Auf Grund des Gesetzes vom 17. 11. 1924 über das Verfahren bei Einziehung und Verlegung öffentlicher Wege wird der vorstehende Antrag hierdurch öffentlich zur Kenntnis gebracht.

Die Beschreibung und Lagezeichnung liegt vom Sonnabend, dem 14. April 1928, ab während der Dienststunden für die Dauer von 4 Wochen im Stadtbauamt zur Einsichtnahme aus. Einsprüche sind binnen dieser Frist bei uns geltend zu machen und zu begründen.

Bad Salzuflen, den 11. April 1928.

Der Stadtrat.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Sonntag, den 15. April
2 große Konzerte
des Herforder Sinfonie-Orchesters.
Eintritt 50 Pfg.
Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr
Eröffnung des renovierten Kurtheaters.
Gastspiel von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters
Minna von Barnheim
Lustspiel von Lessing.
Mittwoch, den 18. April:
2 Militär-Frei-Konzerte
An den übrigen Wochentagen
Unterhaltungskonzerte. (Eintritt frei!)
Im Hotel Fürstenhof:
Sonntagsnachmittags: 5-Uhr-Tee (Konzert).
Abends Konzert (Eintritt frei!)

Alle Schulbücher
liefere ich
nur auf Bestellung
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt 17

Jungdeutsche Tagung in Bad Salzuflen
Sonnabend, den 21. April 1928
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Großes Konzert der Hannoverschen Ordenskapelle im Kurpark.
Abends 8 Uhr:
Jungdeutscher Unterhaltungsabend im Kurtheater
Theateraufführungen etc. u. Ansprache der Hochmeisterin
Sonntag, den 22. April 1928
10 Uhr: Gottesdienst in der lutherischen Kirche, Pastor Möller
11.30—12.30 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz
1.30 Uhr: Antreten zum Durchmarsch durch die Stadt
3.30 Uhr: Jugendthing bei der Loose.
Ansprache der Hochmeisterin, anschließend Konzert.
Oeffentlicher Jungdeutscher Abend
abends 8 Uhr in der Städt. Turnhalle. Redner: Bruder Herrmann stellv. Ordenskanzler
Schwestern- u. Bruderschaft Bad Salzuflen

Kurtheater
Dienstag, den 17. April, abends 8 Uhr:
Eröffnung des renovierten Theatersaales. Gastspiel von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters.
Minna von Barnheim
oder
Das Soldatenglück
Lustspiel von Lessing. Karten zu Mk. 1,00, 1,50, 2,00 und 2,50, ab Montag 10 Uhr an der Theaterkasse. (8531

Jung. Mädchen
(20 J.)
sucht zu sofort Stellung zur weiteren Ausbildung im Haushalt bei Familienanschluß. Taschengeld erwünscht. Schriftl. Ang. unter Nr. 8519 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Beamter sucht
Einfam. Haus
zu kaufen oder Miet-Etage.
Angeb. mit Preis und näh. Angaben unt. B. 6113 an Wilh. Scheller Ann.-Exped., Bremen

Lebensmittelverteiler
für Schötmar oder Salzuflen gesucht.
Zum Abliefern von bestellter Margarine an Privatkundschaft mittels Transportrad oder Karre werden strebsame, saubere, zuverlässige Personen bei einem festen Wochenlohn von 30 RM. und evtl. Sonderprovision gesucht. Sauberer, leerer Keller muß frei zur Verfügung gestellt werden. Bürgschafts- oder Sicherheitsleistungen erforderlich.
Eilangebote sind zu richten an (8433
A. Kriksfsia?, Bielefeld, Bleichstr. 44.

Pensionshäuser und Villen
verkaufen und kaufen Sie
durch
P. Crönberg, Bad Pyrmont
Helenenstr. 3 Fernruf 274
Reichsverband deutscher Makler.
Erste Referenzen von Privaten und Behörden

Kirchliche Nachrichten Schötmar.

Freie evgl. Gemeinde, Walhallastr.: Sonntag, 9.30 Uhr: Schriftbetracht.; 11 Uhr: Sonntagsschule; 3,30 Uhr: „Ein Examen", Prediger Regentrop. Montag, 8 Uhr: Versammlung der Gemeindeglieder. Mittwoch, 8 Uhr: Religionsunterricht; 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Regentrop. Donnerstag, 8 Uhr: Gemischter Chor